

- 1. Einleitung**
 - 1.1. Zur Person**
- 2. Physischer, mentaler und emotionaler Körper**
- 3. Psychogenetische Prozessarbeit**
 - 3.1. Das Erstgespräch**
 - 3.2. Analysephase**
 - 3.3. Dokumentationsphase**
 - 3.4. Reflexionsphase**
 - 3.5. Separationsphase**
 - 3.6. Integrationsphase**
 - 3.7. Prozessresultat**
 - 3.8. Grafik vor und nach dem psychogenetischen Prozess**
- 4. Fallbeispiel psychogenetischer Prozessarbeit: Klientin I.M.**
 - 4.1. Das Erstgespräch**
 - 4.2. Analysephase**
 - 4.3. Dokumentationsphase**
 - 4.4. Reflexionsphase**
 - 4.5. Separationsphase**
 - 4.6. Integrationsphase**
 - 4.7. Prozessresultat**
 - 4.8. Zusammenfassung des Beispiels I.M.**
- 5. Krankheiten und ihre Bedeutung für den Menschen**
 - 5.1. Krankheiten und ihre psychosomatischen Ursachen // Das Wesen von Krankheiten**
 - 5.1.1. Das Wesen der Arthrose**
 - 5.1.2. Das Wesen der Arthrose im Fall von I.M.**
- 6. Psychogenetische Beratung bei Erkrankung**
 - 6.1. Das Erstgespräch**
 - 6.2. Analysephase**
 - 6.3. Ausarbeitungsphase**
 - 6.4. Integrationsphase**
 - 6.5. Resultat und mögliche Fortsetzung der psychogenetischen Beratung**
- 7. Fallbeispiel psychogenetischer Beratung bei Erkrankung: Allergie, Klientin A.B.**
 - 7.1. Erstgespräch**
 - 7.2. Analysephase**
 - 7.3. Ausarbeitungsphase**
 - 7.4. Integrationsphase**
 - 7.5. Resultat und mögliche Fortsetzung der psychogenetischen Beratung**
- 8. Ausblick**

1.0 Einleitung

In der allgemeingültigen Psychologie und Medizin besteht der menschliche Körper lediglich aus dem Physischen. In meiner Arbeit verfolge ich einen Ansatz, der über den organischen Körper auch zwei weitere als solche anerkennt: Die Seele und den Emotional- und Mentalkörper (die Energiekörper) des Menschen.

Diese beiden Körper sind von zentraler Bedeutung für jeden Einzelnen, da auf ihnen die Hauptursachen für negative und positive Manifestation liegen. Dies betrifft sowohl die Physis eines Menschen, als auch das Zwischenmenschliche und persönliche Empfinden seiner selbst.

Während die Seele des Menschen eine unantastbare Größe ist, auf der die wahrhaftigen Potenziale zur Lebensverwirklichung des Menschen liegen, sind Emotional- und Mentalkörper durch äußere Umstände und psychogenetische Vererbungen beeinflusst. Ein Ungleichgewicht zwischen der Seele und den beiden Energiekörpern ist hauptursächlich für die Entstehung von persönlichen Charakterzügen (etwa Ungeduld, Ängstlichkeit, Pessimismus), Problemen in Beziehungen (Partnerschaft oder Familie) und Krankheiten (die Schulmedizin spricht hier von Psychosomatik, auch wenn ich diese trotz des bestehenden Begriffs für unterrepräsentiert halte).

Diesem Ansatz folgend, habe ich in den Jahren meiner Arbeit erkenntnisreiche Erfahrungen in der Behandlung von psychogenetischen Faktoren gesammelt, die gewinnbringende Zugänge zu verschiedenen Themen ermöglichen. Seien diese nun die Medizin, Paar-, oder Familienberatung.

In der Ihnen vorliegenden Ausarbeitung ist der Fokus auf die physische Manifestation von Asynchronizitäten der Energiekörper zueinander gelegt, auch wenn wiederholt kleinere Unterasspekte eine Rolle spielen.

1.1 Zur Person



Ich heiße Sara Marija Hardenberg und wurde am 29. Januar 1963 in Koblenz geboren. Ich führe meine Praxis für die MHMethode und psychogenetische Beratung in Remagen. Das Hauptwerkzeug meiner Arbeit ist meine persönliche Wahrnehmung, die in ein analytisches System (*siehe 3.0 – psychogenetische Prozessarbeit*) integriert ist. Intention meiner Arbeit ist es, Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, damit diese kurz- und langfristig eine Verbesserung ihrer Lebensumstände erreichen können. Ziel ist es außerdem, jeden Klienten nach der therapeutischen Arbeit in die Selbstständigkeit zu entlassen, mit der offenbarten Chance auf seine Kompetenzen und freigelegten Stärken.

Noch während meiner Ehe arbeitete ich seit 1990 als Ernährungsberaterin. Kurz vor der Trennung von meinem Mann im Jahr 1992 entwickelte sich diese Beratung mehr in die Richtung einer Lebensberatung. Die Ratsuchenden fühlten sich bei mir aufgehoben und vertrauten sich mir auch bei Problemen fernab einer Ernährungsberatung an. In den Gesprächen mit den Klienten hatte ich immer öfter „innere Impulse“, wie die jeweilige Situation meines Gegenübers zu bewerten war. Diese drängten sich – unabhängig von meiner eigenen emotionalen Innenwelt und Meinung – so sehr auf, dass ich sie den Klienten immer öfter mitteilte. Ich machte die Erfahrung, dass meine geäußerten Wahrnehmungen zutreffende Ratschläge waren, die den Klienten tatsächlich weiterhalfen.

Natürlich fragte ich mich, ob es rechtens sei, als nicht studierte Beraterin ohne legitimes Wissen in die Empfindungswelt meiner Klienten einzutreten. Vor allem, da ich Gedanken und Wahrnehmungen äußerte, die weit weg von deren eigener BewusstseinsEbene waren. Ich hatte Zweifel, auch wenn ich positiv reflektiert wurde. Die Klienten bestätigten mir, dass sie mit meiner Hilfe tief in den Kern eines emotionalen Problems vorgedrungen waren und ich ihnen dabei helfen konnte.

Meinen Zweifeln konnte ich spätestens ab 1992 keine Bedeutung mehr beimessen. Nach der Trennung von meinem Mann kam ich in eine persönliche Krise und materielle Not. Alleine musste ich nach dem Umzug vom Münsterland nach Köln für mich und meine drei kleinen Kinder sorgen. Die Frage, ob die Arbeit rechtens war oder nicht, konnte ich mir nicht mehr stellen, da ich finanziell gezwungen war, sie auszuüben. Gleichzeitig lief die Arbeit immer besser an; mein Klientel kam vom Münsterland bis nach Köln zu mir. Immer mehr Menschen lernten aufgrund von Empfehlungen meine Arbeitsmethoden kennen und machten sich diese für ihre Problemlösung nutzbar.

Im Laufe der Zeit – es sind jetzt über 20 Jahre – konnte ich meine Arbeit systematisch weiterentwickeln. Heute benenne ich meine Arbeit als psychogenetische Beratung durch Prozessarbeit im Rahmen der MHMethode.

Es war nie meine Vision oder mein Ziel, diese Arbeit derart zu entwickeln. Allein durch das „Hineinwachsen“ in diese Arbeit wurde es mir möglich, schrittweise ein System zu definieren und die MHMethode und psychogenetische Beratung nach meinem heutigen Verständnis zu entwickeln.

Es handelt sich bei diesem Konzept um eine Idee meiner eigenen Seele, die sich ihren Weg in diesem Ansatz gebahnt hat. Bereits früh habe ich für mich entschieden, dass meine Zweifel, Bedenken und Ängste weniger wichtig sind, als der Nutzen, den die Menschen aus meiner Arbeit ziehen. Innerlich habe ich so die Grenzen meines Tun und Handelns abgesteckt und eine ethische Haltung angenommen, die mich authentisch, auf hohem Niveau und mit stets guten Ergebnissen Klienten helfen lässt.

Ich gehe nicht konform mit den heute gültigen Lehren der „etablierten“ Psychologie. Ich distanzieren mich von jahrelang praktizierten Therapiemaßnahmen auf der Bewusstseinssebene. In diesen finden die unbewussten Prozesse zu wenig Beachtung. Die *Emotional- und Mentalkörper* werden in der konservativen Psychologie zu wenig beachtet und unterstützt, sodass die Heilung des Menschen und die Stärkung seiner Seelenkraft kaum Berücksichtigung findet.

In der Seelenkraft steckt für alle unsere Lebensanliegen das Potenzial zur Selbstheilung – in Gesundheit aber auch in Zeiten der Krankheit. Dieser Grundsatz soll im Folgenden detailliert erläutert werden.

Die MHMethode ist eine Form der emotionalen Selbstheilung, basierend auf der Psychogenetik. Der Name MH ist auf Marija Hardenberg, die Entwicklerin dieser Methode, zurück zu führen. Hardenberg hat seit 1994 bereits ca. 500 Personen in Deutschland, Österreich und Schweiz in dem Prozess begleitet und unterstützt. Die MHMethode hebt sich von klassischen Therapieformen ab, weil sie Probleme und Fragestellungen im Kontext eines emotionalen Erbgutes platziert. Als „austherapiert“ erklärte Personen sind mittels des Ansatzes der MHMethode zu einer inneren Klärung

gelangt.

2.0 Physischer, mentaler und emotionaler Körper

Im Folgenden werden eigene Begrifflichkeiten benutzt, deren Erklärung Sie bitte dem ersten Anhang oder den entsprechenden Fußnoten entnehmen wollen.

Krank der physische Körper, wird in einer somatischen Behandlung nur das lokale, physische Symptom behandelt. Die mögliche Hauptursache der Krankheit liegt häufig im *Emotional- und Mentalkörper* des Menschen. Dieser wird bei schulmedizinischer Behandlung nahezu völlig außer Acht gelassen.

Aus der Argumentation ausnehmen möchte ich Erkrankungen, die umweltbedingt sind, wie zum Beispiel Intoxikationen, Epidemien, oder Infektionskrankheiten.

Der Mensch ist zu sehr auf den physischen Körper fixiert, schließlich sieht und fühlt er ihn direkt und ungefiltert, beispielsweise mit dem Blick in den Spiegel oder in Form von Schmerzen. Der organische Körper ist nur das letzte Glied der Kette, welches Asynchronizitäten der Energiekörper zur Seele Ausdruck verleiht. Das heißt: Geht der Mensch unbewusst mit seinen Emotionen um und übergeht ernstzunehmende Gedanken oder Überzeugungen (wie Ängste, Sorgen, Befürchtungen, negative Einstellungen), bringt er seinen *Emotional- und Mentalkörper in Asynchronizität zur Seele*. Über die Zeit hinweg kann er unbewusst das kultivieren, was in der Folge fundamentale Unstimmigkeiten in den Energiekörpern auslöst. Dieser Prozess kann über Wochen, Monate, Jahre oder lebenslanglich geschehen. Krankheiten sowie physische und psychische Probleme resultieren dann oft aus solchen Disharmonien.

Die Behandlung der physischen Krankheit eines Patienten gleicht in solchen Fällen einer Symptombehandlung. Es ist keine dauerhafte Heilung zu erwarten, solange die krankheitsursächlichen *Asynchronizitäten der Energiekörper zur Seele* nicht behoben sind. Die Behandlung physischer Symptome findet ohne Rückkopplung an die Energiekörper statt. Die Ursache der Krankheit ist nicht behoben, die Wirkung des inneren Ungleichgewichts wird sich weiter im organischen Körper manifestieren und erneut Krankheiten ausbrechen lassen.

Die Verantwortung für die Heilung der physischen Krankheiten liegt maßgeblich beim Arzt, jedoch kann der Krankheitszyklus nur durchbrochen werden, indem der Klient die Verantwortung für die krankheitsursächlichen Disharmonien in seinen Energiekörpern übernimmt. Nur der Klient selbst kann bewusst an seinem Emotional- und Mentalkörper arbeiten und diesen in Synchronizität zur Seele bringen. Die Hilfe, dieses Bewusstsein zu erlangen, gibt die MHMethode-Therapeutin, aber entscheidend für die Heilung ist der authentische Wille des Klienten.

Er muss sich unbewusste Prozesse und Kulturen in seinen Energiekörpern bewusst machen, ein differenziertes, reflektiertes Verhältnis zu seiner Seele aufbauen, er muss Erwachsenenkompetenz¹ erlangen. So kann er sich selbst von innen heraus stärken.

Die Menschen haben meiner Ansicht nach noch nicht begriffen, dass sie seelische Wesen sind.

Seelisch zu sein bedeutet, zu sich selbst im seelischen Kontakt zu stehen, indem man seine Emotionen und Gedanken wahrnimmt (die Energiekörper reflektiert und überprüft), bedenkt und indem man authentisch für sie Verantwortung übernimmt (*siehe auch: Authentizität*).

Zu sagen „Ich bin ein seelisches Wesen“ ist keine göttlich-romantische Einordnung in ungreifbare Sphären. Definitiv ist unsere Seele – wenn auch nicht sichtbar – greifbar. Über unsere zwei Energiekörper: Emotional- und Mentalkörper. Und gerade weil die Seele nicht sichtbar ist, werden innere Disharmonien von den beiden Energiekörpern gegenüber der Seele in ihrer

1

Erwachsenenkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbstverantwortlich und unabhängig von anderen Einflüssen sowie in Rückkopplung mit der eigenen Seele, hergestellt durch die Energiekörper, authentische Entscheidungen zu treffen.

Materialisationskraft in Bezug auf den physischen Körper oft unterschätzt.

Das bedeutet: Der Kontakt zum eigenen Emotionalkörper und Mentalkörper schafft die Voraussetzung, die Potenziale seiner Seele zu erkennen. Besteht *Asynchronizität* zwischen dem Ist-Zustand in Emotional- und Mentalkörper und der Seele, kann dieses durch eigenes Handeln und sinnvolles Ausrichten der Energiekörper behoben werden. Der Klient kann mit der Fähigkeit, unbewusste, emotionale und mentale Prozesse zu erkennen, diese akzeptieren und ihnen entgegensteuern. Dadurch werden Emotional- und Mentalkörper gestärkt, eine *Synchronizität von beiden Energiekörpern zur Seele* wird hergestellt. *Seelenkraft* wird freigesetzt.

3.0 Psychogenetische Prozessarbeit

Die Erklärungen für neue Begrifflichkeiten in diesem Kapitel entnehmen Sie bitte dem zweiten Anhang. In Anhang drei finden Sie einen Ablaufplan des psychogenetischen Prozesses sowie eine erklärende Grafik.

Ziel psychogenetischer Arbeit ist es, den Klienten nach der gemeinsamen Arbeit in die ganzheitliche *Erwachsenenkompetenz* zu entlassen, in der Energiekörper und Seele in einer Synchronizität zueinander stehen. In diesem Zustand kann Seelenkraft geschöpft werden. Die somatischen Symptome der Klienten resultieren meist aus einem Ungleichgewicht der Energiekörper und zeigen an, dass der Mensch nicht *authentisch* und von seinem eigentlichen Seelenpotenzial entfernt lebt. Doch müssen sich Asynchronizitäten nicht zwingend physisch manifestieren. Auch in Persönlichkeitszügen (etwa Ungeduld, Unruhe, Ängstlichkeit oder Verzweiflung) oder in familiären Spannungen können unbewusste Persönlichkeitsprozesse zum Tragen kommen. Dieses Unbewusste aufzudecken, ist Teil und Basisarbeit des psychogenetischen Kernprozesses. An diese Bewusstmachung schließt die Separation zuvor unbewusster Kulturen und Strukturen an. Diese schafft die Voraussetzung, damit der Klient in Erwachsenenkompetenz treten kann.

3.1 Das Erstgespräch [eine Sitzung à ca. zwei Therapiestunden]

Hat ein Klient die Absicht, nach psychogenetischer Art an sich und seinem Leben zu arbeiten, kommt es zum Erstgespräch. MHMethode-Therapeutin und Klient lernen sich hier kennen und besonders für den Klienten ist das erste Treffen wichtig, um zu überprüfen, ob ihm die Therapeutin und deren Arbeitsmethode zusagt.

Im Erstgespräch beginnt der Dialog mit dem Klienten zunächst auf der Bewusstseinssebene. Anliegen und Motivation einer psychogenetischen Beratung werden geklärt, Fragestellungen seitens des Klienten erörtert. Es wird eine Anamnese des sozialen Umfeldes erhoben, bei der vom Klienten mitgebrachte Fotos von für ihn wichtigen Personen und Familienangehörigen helfen. Daraufhin kommt es zur ersten *Identifikation* mit dem Klienten.

Diese wird durch eine etwa zwanzigminütige Vorbereitungsphase eingeleitet. In dieser findet eine Bewusstseinsmeditation statt. Der Klient richtet in der Meditationsphase seine Aufmerksamkeit auf sein bisheriges Leben, welches er von der Gegenwart bis zur ersten Erinnerung chronologisch reflektiert. Gleichzeitig tritt die MHMethode-Therapeutin in das *neutrale Bewusstsein* und stellt sich mental auf die Energiekörper des Klienten ein. Ist dies geschehen, identifiziert sich die Therapeutin nach erneutem Einverständnis des Klienten stehend mit dessen Emotional- und Mentalkörper.

So wird ungefiltert und direkt ersichtlich, in welcher Synchronizität oder Asynchronizität die Energiekörper gegenüber der Seele des Klienten stehen. Im Erstgespräch wird also zweierlei deutlich:

1. Wo unterbewusste, tief verborgene Probleme des Klienten liegen, also wo die Asynchronizität zwischen Ist-Zustand von Emotional- und Mentalkörper gegenüber der Seele besonders groß ist. Und daraus folgend:
2. Wo Verbesserungspotenzial gegeben ist und wie eine Synchronizität von Energiekörpern zur Seele hergestellt werden kann.

Wie jede Sitzung der Prozessarbeit wird auch das Erstgespräch aufgenommen und dem Klienten zur Reflektion als Audio-Datei zur Verfügung gestellt. Nun kann er sich durch wiederholtes Anhören der Identifikation durch die Therapeutin selbst ein Bild von seiner Situation nach psychogenetischer Analyse machen. Mit dem ihm vorliegenden Material kann der Klient nun frei entscheiden, ob er den Kernprozess und die psychogenetische Prozessarbeit, weiterführen will, oder nicht. Auch eine aspektorientierte MHMethode Beratung ist möglich. In dieser kann der Klient gezielt an einzelnen Aspekten seines Lebens arbeiten, etwa seinen Beziehungen zu Familienangehörigen und Freunden. Entscheidet sich der Klient für die psychogenetische Prozessarbeit, schließt die nächste Prozessphase an.

3.2 Analysephase [ca. 12 Therapiestunden]

Vorbereitung: Noch vor der nächsten Sitzung erhält der Prozessteilnehmer die Aufgabe, einen Familienstammbaum zu zeichnen, der möglichst drei Generationen zurückreicht. Außerdem erhält er prozessvorbereitende Fragen, die er bis zur ersten Sitzung der Analysephase klärt.²

Diese Fragen dienen in der ersten Sitzung der Analysephase als Basis für die biographische Klärung und die Fortführung der Sozialanamnese. Bei Bedarf helfen mitgebrachte Fotos und dem Klienten wichtige Dinge aus seinem sozialen Umfeld dabei, das biographische Vorgespräch individualisiert zu komplettieren.

3.2.1 Kinesiologische Legung des Familiensystems

Dieses Gespräch dient der Therapeutin als Anhaltspunkt darüber, welche Personen relevant für die kinesiologische Legung sind.

Dies sind diejenigen Personen, die eine enge Verbindung zum Prozessteilnehmer haben, oder aber durch eine außergewöhnliche Biographie (Krankheiten, Süchte, Schicksalsschläge) auffallen. Besonders Einzelbiographien in einem Familienkollektiv können Aufschlüsse und wichtige Informationen über das Kollektiv beinhalten.

Bei der Auswahl der relevanten Personen für die kinesiologische Legung kommt es somit auf die Rolle der Person und die Beziehung zum Klienten an, nicht zwingend auf Blutsverwandtschaft. In jedem Fall sind Eltern sowie Geschwister des Prozessteilnehmers Teil der Legung.

Ablauf der kinesiologischen Legung:

Jede Person, die in der Legung berücksichtigt wird, erhält ein Kürzel. Dieses wird auf einem Zettel notiert. Ist jede Person auf einem Zettel erfasst, hält der Klient diese verdeckt in der Hand und wird angewiesen, eine Meditation durchzuführen. In dieser 20-minütigen Meditation konzentriert sich der Klient intensiv auf die Menschen, die anschließend in der Legung erfasst werden sollen.

Nach der Meditation übergibt der Klient die Zettel an die Therapeutin und stellt sich aufrecht vor eine leere, rechteckige Fläche, die zur Legung des Systems dient. Nun erhält er von der Therapeutin nacheinander einen einzelnen, verdeckten Zettel. Der Prozessteilnehmer hält jeden zunächst in seinen Händen und besinnt sich mit geschlossenen Augen auf die Legung. Sobald er einen Impuls verspürt, den Zettel niederzulegen, platziert er diesen an eine von ihm als richtig befundene Stelle. Ist schließlich die ganze Konstellation gelegt, erhält der Klient die Möglichkeit, einzelne Zettel umzulegen und in ihrer Anordnung zu ändern.

Anschließend werden die Zettel aufgedeckt.

Der Klient dokumentiert das gelegte Familiensystem in sein *Lebensbuch*.

² Prozessvorbereitender Fragebogen: siehe Anhang 4

In dieser Legung kann deutlich werden, in welchem Verhältnis die Familienmitglieder zueinander stehen und mit welchen Kraft- oder Machtpotenzialen sie innerhalb des Kollektivs ausgestattet sind. Außerdem ist das gelegte Familienkollektiv die bildhafte Manifestation der interfamiliär wirkenden Strukturen und Energien und somit Ausgangspunkt für die Identifikation mit der *Ich-Position* des Klienten. *Personenbezogene* Identifikationen laufen hingegen auf Basis der biographischen Daten der jeweiligen Person ab.

Darüber hinaus hat die kinesiologische Legung eine ergänzende Wirkung im Zuge der Identifikationen. Ergebnisse, die aus diesen hervorgehen, werden mit der Legung verglichen und erleichtern das Verständnis und die Interpretation der Identifikationsinhalte.

Den gesamten Familienkomplex klientenbezogen³ zu klären ist elementarer Bestandteil des Prozesses, da so die *psychogenetische Vererbung*³ definiert und Vorarbeit für die Separationen [siehe 3.6] geleistet wird.

Nach Legung der Familienkonstellation wird das psychogenetische Erbgut und die Rolle der Eltern genauer untersucht. Die Analysephase der psychogenetischen Vererbung beginnt mit erneuten Identifikationen.

3.2.2 Analyse der Ich-Überwindung

War im Erstgespräch bei der Identifikation der Emotionalkörper des Klienten und sein augenblicklicher Zustand von Bedeutung, geht es bei der zweiten Identifikation im Prozess besonders darum, *psychogenetische Prozesse* innerhalb der Familie detailliert aufzudecken und den *Emotional- und Mentalkörper des Familienkollektivs* zu erfassen. Vor dem Hintergrund der biographischen Vorgespräche und dem erarbeiteten Familiensystem findet eine erneute Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper des Klienten statt.

Die aus der kinesiologischen Familienlegung gewonnenen Erkenntnisse und die Bestimmung seiner *System-Position*⁴ helfen, die Familieneinflüsse, die entscheidend auf Emotional- und Mentalkörper des Klienten wirken können, aufzudecken. Die Rolle und Position des Klienten im Familienkollektiv sowie vom Familienkollektiv unbewusst (auf Ebene von Emotional- und Mentalkörper) aufgetragene Funktionen und Interaktionen innerhalb der Familie, wird durch die Identifikationen transparent. Die Störung im Emotional- und Mentalkörper des Klienten kann anschließend differenziert betrachtet werden und die Analyse der Ich-Überwindung findet statt: Das Verbesserungspotenzial, die eine mögliche Separation von Familieneinflüssen und emotionalem Erbgut beinhaltet, wird evident.

3.2.3 Analyse des Vaters

Die zweite analytische Identifikation findet mit dem Emotional- und Mentalkörper des Vaters statt. Hierbei ist es unerheblich, ob der Vater des Klienten anwesend oder abwesend, lebend oder tot, dem Klienten bekannt oder unbekannt ist. Denn die beiden Energiekörper sind unabhängig von Zeit und Raum existent.

Die unbewussten Einflüsse des Klientenvaters auf den Klienten werden untersucht. Informationen bzw. Botschaften, die der Vater von seinem Emotional- und Mentalkörper unbewusst an den seines Kindes sendet oder gesendet hat, werden dem Klienten bewusst gemacht, genau wie die damit verbundenen Belastungen und Übertragungen vom Vater auf den Klienten. Drei verschiedene Identifikationen sollen diese unbewussten Prozesse transparent machen:

³

Die *Psychogenetik* erfasst die unbewusste Weitergabe von Informationen auf Basis des Emotional- oder Mentalkörpers. Wie physische Merkmale (Augen- oder Haarfarbe) geben Menschen auch Eigenschaften an folgende Generationen weiter. Diese psychogenetische Übertragung (Gedanken, unbewältigte Gefühle, Emotionen usw.) der Eltern und deren Vorfahren schlägt sich im Emotional- und Mentalkörper des Kindes nieder. Schon ein neugeborenes Kind trägt eine Fülle von Informationen in seinen Energiekörpern. Diese werden den Lebenslauf massiv beeinflussen.

⁴

Die Systemposition ist die in der kinesiologischen Legung erarbeiteten Position des Klienten innerhalb seines Familiensystems und deren Kollektiv. Sie dient als Ausgangspunkt der Identifikation.

1. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Vaters gegenüber dem Kind stehend

Zunächst findet eine Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper des Vaters statt, während dieser imaginär seinem Kind gegenüber steht. In dieser ersten Identifikation wird erstmals Kontakt mit den Energiekörpern des Vaters hergestellt. So wird erst das allgemeine Wesen des Vaters untersucht. In der direkten Gegenüberstellung werden anschließend unterbewusste Einflüsse und Wirkungen des Klientenvaters auf das Kind deutlich. Die unbewusste Interaktion auf Energiekörperebene von Vater zu Kind wird definiert.

2. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Kindes gegenüber dem Vater stehend

Anschließend findet eine reverse Identifikation statt: Identifiziert mit dem Emotional- und Mentalkörper des Kindes, steht dieses seinem Vater gegenüber. Vom Vater aufgenommene Informationen und angenommene Botschaften und Einflüsse werden aufgedeckt, die damit verbundenen Auswirkungen auf den Klienten analysiert. Auch wird das Bild, welches der Klient vom Vater auf Emotional- und Mentalebene hat, gezeichnet.

3. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Vaters gegenüber der Kindesmutter stehend

Die Rolle des Vaters wird abschließend durch die Beziehungsklärung zwischen Vater und der Kindesmutter analysiert. Wiederum identifiziert mit dem Emotional- und Mentalkörper des Klientenvaters, steht dieser imaginär der Kindesmutter gegenüber. Diese Gegenüberstellung dient dazu, unbewusste Beziehungsmotivationen und die Beziehungsinteraktion der Eltern zu klären. Dadurch werden die entsprechenden Auswirkungen auf den Prozessteilnehmer und seine eigene Beziehungsdynamik herauskristallisiert.

3.2.4 Analyse der Mutter

Die Analyse der Mutter besteht zunächst aus den drei gleichen Teilen wie die Analyse des Vaters:

1. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper der Mutter gegenüber dem Kind
2. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Kindes gegenüber der Mutter
3. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper der Mutter gegenüber dem Vater

Zusätzlich wird während der Analyse der Mutter in 1. das *Empfängnisgefühl*⁵ der Mutter untersucht. Außerdem wird in 2. das *Zeugungsgefühl*⁶ des Kindes sowie die Gefühle während der pränatalen Zeit erarbeitet.

Dies ist möglich, weil der Emotional- und Mentalkörper eines Menschen wie schon beschrieben unabhängig von Zeit und Raum ist. So lassen sich auch längst vergangene Ereignisse und Gefühle durch die Identifikationsvorgänge erfassen.

Die Analysephase endet an diesem Punkt und der Klient wird mit den Audio-Mitschnitten der einzelnen Sitzungen in die Dokumentationsphase entlassen.

5

Das Empfängnisgefühl ist das Gefühl, welches die Mutter während des Geschlechtsaktes mit dem Vater erlebt. Dieses Gefühl ist die erste Information, die die Mutter unbewusst auf Mental- und Emotionalkörper des Kindes überträgt.

6

Das Zeugungsgefühl ist das Gefühl, welches die Seele des Kindes kurz vor der körperlichen Zeugung oder Materialisierung seines Lebens wahrnimmt. In diesem Moment bilden sich beim noch nicht physisch vorhandenen Kind die Energiekörper. Das Zeugungsgefühl ist die erste Form des Erlebens auf Mental- und Emotionalebene mit ersten Erfahrungen zum eigenen Dasein und Leben. Es hat eine wichtige Bedeutung als latentes Lebensgefühl.

3.3 Dokumentationsphase [1 bis 4 Wochen, selbstständiges Arbeiten des Klienten]

Die während mehrerer Sitzungen erfolgten Analysen ergeben Erkenntnisse, die dem Klienten oft völlig neu sind und ihn unter Umständen überfordern könnten. Um nach dem Erarbeiten der Familienkonstellation und des psychogenetischen Erbgutes die gesammelten Inhalte verstehen und verarbeiten zu können, notiert der Klient die Analysen mithilfe der Audio-Mitschnitte der Sitzungen in sein *Lebensbuch*⁷.

Danach entscheidet der Klient, wie lange er sich eigenständig mit dem Lebensbuch auseinandersetzen will. Dies kann mehrere Tage oder Wochen dauern. Anschließend kommt es zur Reflexionsphase.

3.4 Reflexionsphase [ca. 9-12 Therapiestunden]

Nach dem Abschreiben und selbstständigen Lesen des Lebensbuchs, wendet sich der Klient wieder der therapeutischen Seite zu. Die Reflexionsphase beginnt mit einer intensiven Lese- und Diskussionsphase und dient der detaillierten Bewusstmachung unbewusster Prozesse auf Energiekörper-Ebene. In zwei bis drei Intensivtagen liest der Klient der MHMethode-Therapeutin das komplette Lebensbuch vor. Währenddessen kommt es immer wieder zu Gesprächen auf der Bewusstseins-Ebene, in denen das Erarbeitete reflektiert, gemeinsam analysiert und verarbeitet wird. Außerdem bereitet die Therapeutin in dieser Phase schon die Separationsphase vor und entscheidet in den Gesprächen, welche emotionalen und mentalen Inhalte aus dem Lebensbuch vom Klienten separiert werden müssen. Dessen Motivation, aus alten Lebensmustern auszubrechen und kultiviertes Gedanken- und Emotionsgut loszuwerden, ist zu diesem Prozesszeitpunkt am höchsten. Dies geschieht in der anschließenden Separationsphase, deren Beginn am Ende der Reflexionsphase terminlich festgehalten wird. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitet die Mentaltherapeutin die drei Separationen aus.

Ebenso legt die Therapeutin zum Ende des gemeinsamen Reflektionslesens fest, welche zusätzlichen Reflektionsfragen der Klient anhand von Listen im Anschluss an die gemeinsame Reflektion zu erstellen hat, die ebenfalls die Separationen vorbereiten.

3.5 Separationsphase [ca. 12 Therapiestunden]

Die drei Separationen sollen eine bewusste Trennung des familiär erhaltenen psychogenetischen Erbguts bewirken. Dadurch wird gleichzeitig eine neue Verhaltens- und Lebensdefinition im Bewusstsein und Unterbewusstsein des Klienten initiiert.

Vorgang der Separation:

Zunächst liest der Klient erneut die jeweilige Identifikation aus der Identifikationsphase des Prozesses (Mutter-, Vater-, und Ich-Positions-Identifikation). In dieser Zeit meditiert die Therapeutin und zentriert die Aufmerksamkeit auf den Separationsvorgang, da dieser ein hohes Maß an Konzentrations- und Wahrnehmungskraft erfordert.

Nach dieser 20-minütigen Vorbereitungsphase beginnt der Separationsvorgang. In diesem soll der Klient sich über seine Selbstmacht und Selbstverantwortung bewusst und über Opfer-Täter-Rollen erhaben werden. Dazu soll der Klient das psychogenetische Erbgut, welches negativ auf seine

7

Das Lebensbuch ist Prozessprotokoll und die Niederschrift aller im Prozess gesammelter Informationen. Es enthält außerdem erarbeitete mentale, emotionale und geistige Werkzeuge zur Lebensveränderung. Es dient als lebenslanges Korrekturwerkzeug für den Klienten, sollte er nach dem Prozess mit seinen alten Mechanismen und emotionalen wie mentalen Schwächen in Regression kommen.

Energiekörper wirkt, eliminieren. Zu diesem Zweck gibt er dieses in drei Schritten zunächst an sein Familienkollektiv, dann an seinen Vater und schließlich an seine Mutter zurück.

Die Therapeutin nimmt in den drei nacheinander abfolgenden Separationen drei verschiedene Stellvertreter-Rollen an. Zunächst die des Familienkollektivs, anschließend die des Vaters und der Mutter. Dabei sitzt sie auf dem Boden, während der Klient ihr aufrecht gegenüber steht.

Diese Positionierung soll dem Klienten die Macht verdeutlichen, die er sich selbst, seinem Familienkollektiv und seinen Eltern gegenüber hat.

Aus der Stellvertreter-Rolle heraus gibt die Therapeutin den Separationstext vor, welcher vom Klienten nachgesprochen wird. Hierbei achtet die Therapeutin genau darauf, wie der Separationstext vorgetragen wird. Ist der Klient nicht mit vollem Bewusstsein dabei oder trägt halbherzig vor, werden Korrekturen vorgenommen. Solange, bis die Separationen ihrem Inhalt gerecht werdend vorgetragen wurden: Kraftvoll, selbstbewusst und bestimmt.

Der atmosphärische Aufbau der Separationen ist von großer Bedeutung. In dieser Prozessphase wird dem Klienten erstmals das Potenzial seiner Erwachsenenkompetenz aufgezeigt und ihm somit seine Seelenkraft bewusst gemacht. Das eigene überzeugte und kraftvolle Auftreten spielt also eine wichtige Rolle. Der Aufbau des Separationstextes und die Dramaturgie unterstützen diesen Aspekt.

Nachdem die drei Initiations-Separationen erfolgt sind, überträgt der Klient auch diese, anhand der Audio-Mitschnitte, in sein Lebensbuch. Damit beginnt die prozessabschließende Integrationsphase des Klienten. Er hat nun alles Nötige, um in dieser in die Erwachsenenkompetenz zu treten. Der prozessrelevante Kontakt zur Therapeutin endet an diesem Punkt.

3.6 Integrationsphase [ca. 21 Tage selbstständiges Arbeiten des Klienten]

Die niedergeschriebenen Separationen dienen als kognitives Training. Durch wiederholtes Lesen und eingehende Beschäftigung mit den Separationen soll der Klient seine bisher kultivierten, negativen Einflüsse auf Emotional- und Mentalbasis von sich trennen können. Sind diese Belastungen, Sorgen und Widerstände behoben, kommen Ist-Zustand von Mental- und Emotionalkörper in Synchronizität zur Seele. Der Mensch lebt authentisch und in Erwachsenenkompetenz.

3.7 Resultat des Prozesses

Der Klient hat die Klarheit über Mechanismen und Einflüsse der Vergangenheit gewonnen und diese von sich separiert.

Nun ist er in der Lage, einen differenzierten Blick auf den eigenen Emotional- und Mentalkörper zu werfen und sich hinsichtlich der gelebten Seelenpotenziale zu überprüfen.

In dieser Erwachsenenkompetenz kann der Klient selbstsicher Korrekturen und Optimierungen in seinem Leben vornehmen, um seinen Seelenpotenzialen gerecht zu werden.

In diesem authentischen Selbstbezug ist der Klient unabhängig von äußeren Umständen, Bewertungen und Beziehungsstrukturen. Diese Unabhängigkeit bringt den Klienten in eine neue Form der Selbstverantwortung und verhindert jegliches „Lippenbekenntnis“.

In der gewonnenen Synchronizität von Seele und Energiekörpern erhöht sich die emotionale und mentale Stärke, auf die auch die physische Gesundheit aufbaut.

Auch nach dem Kernprozess kann sich der Klient diesen zunutze machen. Das Lebensbuch hilft ihm, sein Leben bei Bedarf reflektieren und neu gestalten zu können.

Hier PDF-Grafik einfügen

4.0 Fallbeispiel psychogenetischer Prozessarbeit: Klientin I.M.

Im Folgenden soll die psychogenetische Prozessarbeit anhand eines Beispiels konkret erklärt und transparent gemacht werden. Dabei ist zu beachten, dass psychogenetische Prozessarbeit sehr personenbezogen und damit individuell ist. Das unten stehende Beispiel gibt einen Teil des Spektrums der Prozessarbeit wieder und ist aufgrund der Personenbezogenheit nicht auf andere Fälle übertragbar.

Wie jeder Prozess ist auch jede durchgeführte Identifikation unterschiedlich. Je nach persönlichem Schicksal oder Beziehungskonstellation sind die Prioritäten in einer Identifikation verschieden: Zum einen wird die Seelenebene, zum anderen die Energiekörperebene priorisiert. Auch die Analysen jeweiliger Personen fallen unterschiedlich umfangreich aus – je nachdem, welche Menschen und deren psychogenetische Einflüsse sowie Beziehungskonstellation auf den Klienten wirken.

Das Beispiel soll fallbezogen und aspektorientiert einen praxisnahen Eindruck von psychogenetischer Prozessarbeit vermitteln.

Biographische Daten der Klientin:

weiblich

50 Jahre alt

verheiratet, zwei Kinder

wohnhaft in Eigenheim

Verwaltungsfachangestellte bei der Stadt L.

Gesundheitszustand:

seit der Pubertät starke Arthroseerkrankungen: Arthrose der Knie, Hüft-, Finger-, Schulter- und Kiefergelenke. Zusätzlich ist ein HWS-, BWS-, LWS- Syndrom diagnostiziert. Die Klientin ist in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt.

Bis zum 40. Lebensjahr erfolgt der Verlust aller Zähne und aufgrund der zahlreichen Zahnbehandlungen resultieren eine Quecksilberamidchlorid- und eine Amalgamintoleranz.

Es treten polyvalente Allergien auf: Nahrungsmittel, Konservierungsmittel, Duftstoffe, Rind- und Schweinefleisch.

Die behandelnde Ärztin behauptet, dass kein Schulmediziner weiterhelfen könne.

4.1 Erstgespräch

Im Erstgespräch wird die Motivation der Klientin, eine psychogenetische Beratung zu beginnen, erörtert. Dabei spielt Frau Ms. jahrelanger Krankheitsweg eine zentrale Rolle. Die Krankheiten belasten sie nicht nur körperlich, sondern auch mental. Die Frage nach der Ursache dieses „Krankheitsmarathons“ kristallisiert sich als Prozessmotivation heraus.

Die soziale Anamnese ergibt Folgendes:

Die Klientin wächst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb auf, der von den gemeinsam lebenden Eltern betrieben wird. Der fünf Jahre jüngere Bruder entwickelt sich mit Ende der Pubertät zum Alkoholiker, während die vierzehn Jahre jüngere Schwester im 17. Lebensjahr in die Drogenszene abrutscht. Schon in der frühen Pubertät manifestierten sich bei der Klientin arthrotische Symptome, die seitens der Eltern nicht beachtet werden. Frau M. fängt mit 14 Jahren eine Ausbildung an und zieht nach der Hochzeit mit 19 Jahren aus, um dem Elternhaus zu entfliehen.

Sie arbeitet vollzeitig im öffentlichen Dienst. Im 26. und 28. Lebensjahr bekommt die Klientin einen Sohn und eine Tochter und quittiert ihren Job. Das Eigenheim muss abbezahlt werden. Die Ehe ist von finanzieller Knappheit und emotionaler Kälte bestimmt, wobei eine klare Rollenverteilung herrscht. Während der Mann arbeitet, hat Frau M. das Haus zu bewirten und die Kinder zu versorgen. Der Ehemann entwickelt sich immer mehr zum Alkoholiker und bringt die Familie so um verdientes Geld. Die Klientin nimmt zehn Jahre nach ihrem Ausscheiden aus dem Beruf wieder eine Teilzeitstelle an, weil die Familie in Geldnot ist. Die Klientin befindet sich in permanenter Pflichtenituation und ist verantwortungs-überlastet: Sie hat für die Kinder, das Haus und die finanzielle Situation Sorge zu tragen. Gleichzeitig stellt die kostspielige Behandlung ihrer lebensbegleitenden Krankheiten bei verschiedenen Privatärzten und Heilpraktikern eine finanzielle und psychische Belastung dar.

Zum Zeitpunkt des Erstgespräches leidet die Klientin seit über 35 Jahren an Arthrose, heftigen Schmerzen in den Gliedmaßen, Fibromyalgie und Allergien. Zusätzlich kam es zum Verlust sämtlicher Zähne.

Erste Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin⁸

Die Klientin trägt auf ihren Energiekörpern (Emotional- und Mentalkörper) ein hohes Maß an Aggression, welche in Autoaggression mündet. Diese wurde durch einen Vorfahren übertragen, der für die Klientin eine Autoritätsperson darstellt. Dieser Vorfahre hat es versäumt, in seinem Leben ungelöste Probleme zu beheben und mit dem eigenen Leben aufzuräumen. Diese Aufgabe wurde der Klientin übertragen und überfordert sie. Fehlendes Vertrauen in die eigene Durchsetzungskraft und die Angst, sich bei Selbstdurchsetzung schuldig zu machen, machen die Klientin unfähig, die Aufgabe zu bewältigen.

Der Klientin fehlt von familiärer Seite ein positives Vorbild für die Durchsetzungskraft. Sie ist sich bewusst, dass die Behebung der Probleme und das Durchsetzen eigener Interessen Besserung bringen und einen Neubeginn darstellen würden. Neubeginn ist bei der Klientin jedoch an ein Trauergefühl gekoppelt. Um die Trauer nicht zu spüren, wird der Krankheitsweg gegangen, der Kräfte absorbiert und so einen Neubeginn verhindert.

Nach dem Erstgespräch reflektiert die Klientin alleine und anhand des Mitschnittes ihr Erstgespräch. Sie entscheidet sich, den Kernprozess durchzuführen.

4.2 Analysephase

Bevor es zu einer weiteren Sitzung kommt, erhält die Klientin den prozesseinleitenden Fragebogen. Dieser vertieft die soziale Anamnese und dient als Leitfaden des nächsten biographischen Vorgesprächs.

4.2.1 Biographische Klärung

Im Falle der Klientin I.M. gestaltete sich die biographische Klärung sehr schwierig. Sie wusste nicht viel über ihre Familie, konnte ihre Familiengeschichte nur teilweise erfassen und die Fragen des Fragebogens lediglich ansatzweise klären:

Die Eltern der Klientin lernten sich auf dem heimischen Bauernhof kennen. Der Onkel mütterlicherseits brachte den späteren Vater der Klientin, einen befreundeten Kriegskameraden, zu Besuch mit nach Hause. Kurze Zeit später war die Mutter schwanger, sodass besonders die Großmutter väterlicherseits eine Heirat forcierte.

Der Vater war gebürtig aus L. und gelernter Maurer. Nachdem die Klientin geboren war, zogen die jungen Eltern zu den

8

Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 5

Großeltern väterlicherseits. Die Mutter arbeitete in einer Weberei, der Vater absolvierte eine Umschulung zum Landwirt. Ab dem dritten Lebensjahr der Klientin übernahmen die Eltern den Bauernhof des Großvaters väterlicherseits. Der eigentlich erberechtigte Vater des Klientenvaters trat das Erbe nicht an, da er sich zu alt fühlte. Somit übertrug der Urgroßvater der Klientin seinem Enkel, dem Vater der Klientin, den Hof.

Auf diesem war die Klientin seit Kindertagen (4. bis 5. Lebensjahr) zur Arbeit eingespannt. Kindergarten, Schule oder gleichaltrige Spielkameraden waren sekundär, immer ging es zunächst um die Arbeit auf dem Hof oder im Haus. Ihre Kindheit war pflichterfüllt und nicht kindgerecht.

Gänzlich anders behandelt wurde der kleine Bruder der Klientin, der geboren wurde, als diese fünf Jahre alt war. Besonders der Vater verhätschelte ihn als Stammhalter und bevorzugte den künftigen Erben. Die Klientin wurde weitgehend ignoriert, es gab keine lieben Worte oder elterliche Zärtlichkeiten. In den Gesprächen mit der Therapeutin fällt früh auf, dass die Klientin diese emotionale Kälte nicht spürte und schon früh von großer Leere eingenommen war. Der Vater verprügelte die Mutter im Beisein der Klientin. Auch war er untreu und führte Affären zu anderen Frauen. Die Klientin beobachtete als Kind beispielsweise, wie der Vater Erntehelferinnen hofierte.

Die Pflichtsituation auf dem Hof endete für die Klientin mit 14 Jahren, wenn auch nur bedingt. Sie fing eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten an, die sie mit 17 Jahren abschloss. Zu dieser Zeit wurde ihr bei einer Blinddarm-Operation aufgrund einer entdeckten Zyste auch ein Eierstock entfernt. Während dieses Krankenhausaufenthaltes lernte sie ihren späteren Ehemann kennen.

Währenddessen wurde die Schwester der Klientin geboren. Diese wurde der Klientin gegenüber ebenfalls bevorzugt. Bis zu ihrem 19. Lebensjahr hat die Klientin ihr Zuhause nicht verlassen. Um dem elterlichen Zuhause zu entfliehen, forcierte sie mit ihrem Mann eine frühe Heirat. Die Eltern stimmten einer Hochzeit vor dem 21. Lebensjahr zu und die Klientin zog mit ihrem Mann in eine gemeinsame Wohnung. Gefühle spielten in der Ehe keine Rolle, vielmehr jedoch die gemeinsamen Vorstellungen von Ehe. Die Klientin bemühte sich, eine vorbildliche und pflichtbewusste Ehefrau zu sein und widmete sich gänzlich der Hausarbeit. Darüber hinaus arbeitete die Klientin weiterhin zwei Tage in der Woche auf dem elterlichen Bauernhof, aus Pflichtbewusstsein der Familie gegenüber. Schon bald begann der Ehemann zu trinken. Da er als berufstätiger Maurer jeden Freitag seinen Lohn in bar ausgezahlt bekam, brachte er die Familie durch Trinkgelage am Wochenende oft um verdientes Geld.

Anfang der Sechziger Jahre wurde das Ackerland des väterlichen Bauernhofs zu Bauland. In der Familie gab es wegen der Erbschaft des Landes oft Streit und der Vater der Klientin besaß plötzlich teure Baugrundstücke. Der Bauernhof wurde abgerissen und die Eltern bauten mehrere Mietshäuser, woraufhin sie zwischenzeitlich sehr wohlhabend wurden. Der Klientin wurde ein Baugrundstück zugesprochen, auf das sie Ende der Siebziger Jahre gemeinsam mit ihrem Mann ein Haus baute. Die Schwester der Klientin wurde indes sehr verwöhnt. Sie bekam neben einem Grundstück auch das dazugehörige Haus und unter anderem ein Auto sowie ein Reitpferd.

Pflichtbewusstsein war der Motor für die gemeinsame Sexualität. Der Kinderwunsch blieb zunächst unerfüllt und eine Odyssee von Arzt zu Arzt begann. Der im frühen Jugendalter entfernte Eierstock stellte sich als Ursache für eine ausbleibende Schwangerschaft dar. In einer Klinik unterzog sie sich einer Hormontherapie, woraufhin die Klientin schwanger wurde und 1975 das erste Kind gebar.

Zu dieser Zeit begann sich die Arthrose der Klientin zu verschlimmern und weitere Beschwerden, etwa die Kiefer- und Zahnproblematiken, brachen auf.

Weitere Informationen:

1992 nahm sich der Onkel mütterlicherseits das Leben auf dem elterlichen Bauernhof der Mutter in O. Der Grund wurde nie bekannt. Er hinterließ acht Kinder und seine Frau.

Bis heute thematisieren die Eltern immer wieder die Vererbung und ändern das Testament. Die Klientin wird im Wechselspiel erbt und als Erbin eingetragen. Die Eltern leben entgegen der materiellen Realität in ärmlichen Verhältnissen und Knappheit.

Die jüngere Schwester hingegen lebt ohne festes Einkommen ein wohlhabendes Leben, leidet an manischer Depression und prostituiert sich. Der jüngere Bruder lebt mit den Eltern zusammen in deren Wohnhaus. Er hat ein uneheliches Kind und ist Alkoholiker.

Der Urgroßvater⁹ war ein materiell orientierter, unethischer Mensch. Er galt als brutal und peinigte im Krieg Gefangene. Auch heißt es, er habe eine Frau vergewaltigt. Er arbeitete als Aufseher im Gefängnis und machte sich viel Besitz von straffällig gewordenen Menschen zu Eigen.

⁹ Sonderfall Erbfolge

4.2.2 Kinesiologische Legung des Familiensystems¹⁰

Im Anschluss an die biographische Klärung kommt es zur kinesiologischen Legung des Familiensystems, in der sich einige Grundstrukturen der Familie von I.M. erkennen lassen:

Die Klientin I.M. ist mittig innerhalb ihres Familienkollektivs positioniert und daher keinesfalls kraftlos oder ausgeliefert. Die dominanteste Person ist die Großmutter väterlicherseits, die ganz oben im Familiensystem steht. Die Klientin befindet sich mit ihrer Schwester (S) im Konflikt (gegenüberstehende Positionen), wobei diese mächtiger als die Klientin und auch als ihr Vater ist. Überhaupt gibt es im System drei auffallend dominante Frauen: Die Klientin, ihre Schwester und die Großmutter väterlicherseits.

In der Familie gibt es keine Liebesbeziehungen. Die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits stehen genauso wenig zusammen wie die Eltern der Klientin.

Dies sind die augenscheinlichsten Erkenntnisse der Legung.

Die Systemposition der Klientin dient nun als Ausgangspunkt der anschließenden Identifikation.

4.2.3 Identifikation mit der Systemposition der Klientin, gegenüber der Familie; Analyse der Ich-Überwindung¹¹

In der zweiten Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin im Familienkollektiv wird Folgendes transparent:

Die Potenziale und Werte des Seelenkörpers der Klientin liegen besonders darin, Liebe in die Familie und in sich selbst zu bringen. Die Klientin erkennt, dass Ihre Familie untereinander unversöhnt ist und stets im Konflikt zueinander steht. Das Prinzip der Versöhnung zu leben ist der erste Schritt, um sich dem Prinzip der Liebe anzunähern und diese in sich und die Familie zu tragen. Eine (Lebens-) Aufgabe der Klientin besteht also darin, Versöhnung in ihrem Familienkollektiv zu schaffen und zu leben.

Ein weiteres Seelenpotenzial liegt in der Neuerweckung und Neugestaltung des eigenen Lebens.

Im Kontrast hierzu stehen die auf den Energiekörpern kultivierten und ausgelebten Informationen. Ein zentrales Motiv ist Destruktivität, welches Gefühle, Gespräche und Beziehungen dominiert. Dem liegt ein Missverständnis im Familienkollektiv zugrunde, welches auf die Klientin übertragen wurde: In sinnvoller Gestaltung und Konstruktivität findet sich immer eine Verpflichtung und eine Verantwortung wieder, der man droht, nicht gerecht werden zu können. Diese Angst vor Lebensverpflichtung sorgt dafür, dass sich das Familienkollektiv lieber der Destruktivität zuwendet, die für es Freiheit bedeutet.

Es wird transparent, wie groß die Asynchronizität zwischen Seele und den Energiekörpern ist. Die konstruktive (Lebens-) Aufgabe der Seele, Versöhnung und Liebe in die Familie zu bringen, ist unweigerlich mit einer Überforderung und der Angst, der Verpflichtung und Verantwortung nicht gerecht zu werden, verbunden. Wendet sich die Klientin unbewusst Ihrem Seelenpotenzial zu, gerät sie in Leere, da die Informationen und das kultivierte Gedanken- und Emotionsgut auf Energiekörperebene so weit vom Seelenpotenzial entfernt sind, dass keine Kommunikation zwischen den beiden Körpern und der Seele stattfinden kann. Sofort wird diese Leere symptomatisiert und schlägt sich in Form von Krankheit und Schmerz nieder. So ruft die Klientin nach Aufmerksamkeit und Hilfe.

¹⁰ Abbild der kinesiologischen Legung: siehe Anhang 6

¹¹ Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 7

4.2.4 Analyse des Vaters¹²

1. Informationen über das generelle Wesen des Vaters auf Energiekörperebene

Der Vater lebt eine Rolle und präsentiert sich nach Außen hin als charmanter Gentleman, der während der Ehe Affären mit anderen Frauen führt. Er weiß, dass er nur eine Rolle verkörpert und braucht Platz, um natürlich zu leben. Diesen bieten ihm Mutter und Tochter, bei denen er seinen Frust abladen und seinem Ärger Luft machen kann.

Der Vater ist gefangen in seiner Rolle als Playboy, die es ihm verbietet authentisch zu leben. Es verhindert sein authentisches Leben, welches er nur erreichen könnte, wenn er auf den Tisch hauen und sich selbst und seine Wahrheit durchsetzen würde.

Durch das Leben in der Rolle entsteht ein Mangel an Identität, welche wiederum nur durch Wahrhaftigkeit kreiert werden könnte.

Außerdem projiziert er seine Mutter auf die Tochter (die Klientin). Dadurch, dass seine Mutter ihn in seiner Rolle als Playboy durchschaut und als unanständig bewertet hat, fühlt er sich entwertet.

2. Vater gegenüber der Tochter, vermittelte Botschaften auf Energiekörperebene

Durch die Zeugung seiner Tochter wird der Vater an seine Mutter und deren Bewertung erinnert.

Die frühe Sexualität mit der Kindesmutter be- und entwertete seine Mutter als unanständig, sodass die Tochter das leibliche Zeugnis dieser Unanständigkeit darstellt.

Die aus der Sexualität rührende Unanständigkeit will der Vater nicht wahrhaben, sondern verdrängen, sodass er seine Tochter ablehnt und wiederum als unanständig bewertet. Hier spielt die Entwertung, die der Klientinnenvater seitens der Mutter erfahren hat, eine wichtige Rolle. Sie gibt ihm den Freibrief, andere Frauen, speziell die Klientin, beliebig zu entwerten.

Dies hat bei der Klientin ein gehemmtes Sexualeben zur Folge, da sie die verurteilte Unanständigkeit nicht weiterleben will.

Die Kontaktebene zwischen Vater und Tochter ist somit das Gefühl der Entwertung. Durch diese familiäre Prägung und Kultivierung kann die Klientin in der Folge mit Männern nur über das Gefühl der Entwertung Kontakt machen.

Außerdem entsteht für die Klientin ein Identitätsproblem. Sie lernte einen „unanständigen“ Vater kennen, wobei dieser nicht authentisch, sondern in seiner Rolle gefangen war. Diese Unwahrhaftigkeit übernimmt die Klientin und entwickelt kein Gefühl für Wahrhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit.

3. Tochter (Klientin) gegenüber dem Vater

Männer machen die Klientin nervös und sind außerdem unzuverlässig. Die Erwartung an den Vater, sie ins Leben zu stoßen, wird nicht erfüllt, sodass die Klientin in Hilflosigkeit und negative Kompensation geht. Sie kann sich selbst den „Lebenskick“ nicht geben und verbeißt sich diesen, indem sie in extreme Zahn und Kieferproblematiken geht.

Der „Lebenskick“ wäre gewesen, sich frei zu machen von äußeren Umständen und Dinge nach eigenem Willen und eigenem Empfinden zu tun, ohne sich anzupassen. Die Klientin verbeißt sich ihren Freiheitsdrang.

Dies hat auch mit dem vom Vater vorgelebten Verständnis von Freiheit zu tun. Dieser ist verheiratet und nimmt sich die (unanständige) Freiheit, nebenbei Affären zu anderen Frauen zu führen, ist dabei aber in Gefangenschaft seiner eigenen Rolle. Diese vorgelebte, unauthentische Freiheit will die Klientin aufgrund der mit ihr verbundenen Unanständigkeit nicht leben.

¹² Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 8

Seelenebene: Die Klientin hat sich ihre Lebensenergie und ihren Freiheitsdrang verbissen. Die Klientin glaubt, dass ein zugelassener Freiheitsdrang so viele Bedürfnisse auftreten lassen würde, dass die Umwelt überfordert wäre. Insbesondere ihr Partner könnte damit nicht umgehen, weshalb das Aussprechen ihres Freiheitsdrangs Trauer und Einsamkeit mit sich brächte.

Die Klientin erkennt gleichzeitig ihre Lebensaufgabe, sich ihre Freiheit zu nehmen und ihre Interessen durchzusetzen. Auch, weil sie familiär und für die eigenen Kinder als Vorbild für Durchsetzungskraft dienen kann.

Angesichts dieser Aufgabe ist die Klientin betroffen, ergriffen und fühlt sich überfordert. Die jahrelange Selbstverleugnung spielt dabei genauso eine Rolle wie die Trauer darüber, nicht mit ihrem Mann über ihre Bedürfnisse sprechen zu können.

Sie will ihre Seelenpotenziale umsetzen und sich nicht in einer Rolle verleugnen, wie ihr Vater. Dieser hat seine Träume verleugnet und den wahrhaftigen „Lebenskick“ nicht vorgelebt und weitergegeben.

4.2.5 Analyse der Mutter¹³

1. Generelle Informationen über das Wesen der Mutter auf Energiekörperebene

In der Identifikation mit den Energiekörpern der Mutter wird deutlich, dass diese ihr Wertesystem gänzlich auf Zweck und Zwecklosigkeit aufbaut. Nur zweckgebundene Dinge haben für sie Wert, sodass sie selbst zweckorientiert lebt und Handlungen, Beziehungen und Dinge auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft. Sie selbst empfindet es so, dass auch sie einen Zweck zu erfüllen hat. Sie lässt sich benutzen, während sie im Umkehrschluss ebenso benutzt.

Dabei ist sie berechnend, kalkuliert und taktisch. Das Wissen darüber, dass ihr Mann sie betrügt, bringt sie in eine Machtposition. Ihre eigene Unschuld untermauernd, hält sie des Mannes schlechtes Gewissen hoch. Sie agiert stellenweise unherzlich und unbarmherzig.

Zwecklosigkeiten im Leben will sie nicht wahrhaben und ist gebunden an ein ethisches, moralisches Korsett, welches die freie Überprüfung ihres eigenen Lebens verhindert. Die Substanz ihres Lebens ist für sie unerreichbar. Denn der Sinn des Lebens ist wesensgebunden, während die äußeren Umstände des Lebens zweckgebunden sind.

2. Mutter vor Tochter stehend, vermittelte Botschaften auf Emotional- und Mentalkörperebene

Die Mutter gibt ihrer Tochter (der Klientin) die Botschaft, dass auch sie einen Zweck erfülle. Durch die Schwangerschaft kam es zur Hochzeit.

Die schwierige Schwangerschaft der Mutter beinhaltet einige Informationen, die die Mutter ihrer Tochter übermittelt. Sie versucht die Schwangerschaft und ihr Kind zu verneinen und zu verdrängen. Sie macht ihr Kind gegenstandslos. Die Folge ist die übermittelte Information „Du bist nicht da“ und eine große Leere im Inneren des Kindes.

Durch das Verdrängen vermeidet die Mutter ihre eigenen Gefühle zur Schwangerschaft und zum Kind. Scham, Unanständigkeit und Beklommenheit finden keinen Platz. Die an die Klientin übermittelten Informationen in der Schwangerschaft bestehen vor allem darin, dass Frauen ihre Gefühle verneinen und verdrängen sollen und so vor allem nicht begreifen können.

Ihre Zwecklosigkeitsgefühle dem Kind gegenüber kompensiert die Mutter durch Beklommenheit, welche sie wiederum aufs Kind überträgt.

Nach der Geburt der Tochter symbolisiert diese die nicht einzugestehende Zwecklosigkeit. Die

¹³ Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 9

Mutter will ihre Tochter – stellvertretend für die Zwecklosigkeit – wegschieben und verneinen. Sie erlebt ihr Kind als anstrengend.

Außerdem macht die Tochter ihrer Mutter nach der Geburt durch ihre Anwesenheit indirekt bewusst, dass sie die Schwangerschaft zu wenig beachtet hat. Sie schämt und geniert sich. Sie hat das Gefühl, sie ist ihrer Tochter etwas schuldig geblieben.

3. Gefühle in der pränatalen Zeit

Die Klientin schwebt in einem Zustand innerer Unruhe und Unausgesprochenheit. Ein extrem großes Unsicherheitsgefühl ist die Folge, welches im Mutterleib mit Bewegungen kompensiert wird.

Die Unsicherheit rührt vor allem aus der Zweckfrage, die dem Leben gegenüber gestellt wird. Die Klientin kann diese nicht für sich klären und wird daher zum einen unzufrieden, zum anderen unsicher. Ihr Unsicherheitsgefühl kapselt die Sinnerfüllung ein.

Mit diesen Gefühlen ist die Klientin alleine, schließlich steht die Mutter nicht zur Schwangerschaft und „bekennt“ sich nicht zum Baby. Es findet keine Kommunikation statt, dennoch ist die pränatale Zeit prägend, immerhin sind sich Mutter und Tochter in dieser Zeit körperlich am nächsten.

Übertragende Leere und Unsicherheit lassen die Klientin den Bezug zu ihren Bedürfnissen verlieren. Unter anderem zum Bedürfnis, Kontakt mit der Mutter zu machen.

Geboren zu werden fällt der Klientin schwer, wie auch Neuanfänge ihr schwer fallen.

4. Klientin gegenüber der Mutter

Die Klientin erfährt von ihrer Mutter keinerlei Orientierung darüber, was es heißt, Frau zu sein. Dadurch korrelieren ihre Weiblichkeitsgefühle mit einem Ausgeliefertheit-Sein-Gefühl. Das Ausgeliefert-Sein gegenüber der Weiblichkeit spiegelt das Ausgeliefert-Sein der Mutter wieder. Diese Verwirrtheit und Unsicherheit der Weiblichkeit gegenüber wird durch den Gegenpol von Bestimmtheit und Härte verdrängt.

Die Klientin will frei sein und einen Platz haben, wobei auch dieser Wunsch noch immer mit einem Autoritätsgedanken einhergeht. Dieser hat seinen Auslöser in der Beziehung zur Mutter.

4.2.6 Analyse der Beziehungskultur der Eltern¹⁴

1. Vater gegenüber der Kindesmutter

Der Vater hat ein distanziertes Verhältnis zu seiner Frau, geht die Ehe nicht wirklich ein und orientiert sich stark nach Außen (Affären zu anderen Frauen). Vor seiner Frau ist er unruhig und steht unter Druck. Seine Frau macht ihm Druck und mobilisiert Gefühle der Ausweglosigkeit, die sich als Bindeglied zwischen dem Ehepaar erweisen. Die Ausweglosigkeit, in der Ehe glücklich zu werden, erkennt der Vater an, beruhigt sich aber mit Affären zu anderen Frauen.

2. Mutter gegenüber Kindsvater

Die Mutter zieht sich in der Ehe von Anfang an massiv vom Vater zurück. Das tut sie auf körperlicher, mentaler und emotionaler Ebene. Sie schließt ihren Mann aus ihrem Leben, ihren Plänen und ihren Empfindungen aus. Ihr Ehefrauen-Dasein versteht sie als Rolle, um nicht weiter aufzufallen, schließlich fällt der Mann durch seine Affären schon genug auf. Sie tarnt ihre Beziehung und will nicht als schlechte Ehefrau dastehen.

Die Mutter befindet sich in Projektion zu ihrem Ehemann: Ihre Eltern standen nicht hinter ihr und gaben ihr die Information weiter, dass Beziehungen nichts mit Verbundenheit und Bezogenheit zu

¹⁴ Originaltext der Analyse der elterlichen Beziehungskultur: Anhang 10

tun hätten. Also lebt sie das in ihrer Ehe nach, wobei dem die Absicht zugrunde liegt, dem Vater, der nicht hinter ihr stand, Macht zu demonstrieren. Auch sie hat (in ihrer Ehe) die Macht, nicht hinter jemandem zu stehen.

Rückbezug zur kinesiologischen Legung in 4.2.2

Die Ergebnisse der Identifikationen werden durch die ersten Erkenntnisse der kinesiologischen Legung gestützt.

Tatsächlich ist die mächtigste Person des Kollektivs die Mutter des Klientenvaters, da diese ihn in seiner Rolle als Playboy durchschaut. Auch die Schwester der Klientin ist mächtiger als der Vater, da auch sie ihn in seiner Rolle erkannte. Daher ist sie zwischen ihm und der Großmutter positioniert. Ebenso ist die emotionale Distanz der Eltern und Großeltern, die durch ihre Positionen im Kollektiv angedeutet wurde, bestätigt worden.

4.3 Dokumentationsphase

Die Ergebnisse der in der Analysephase durchgeführten Identifikationen zeigen der Klientin ein bisher unbekanntes und völlig neues Bild ihrer Familie auf. In ihrer 20-tägigen Dokumentationsphase sammelt sie die Ergebnisse in ihrem Lebensbuch und bereitet sich durch intensives Lesen auf die anstehende Reflexionsphase vor.

4.4 Reflexionsphase

Die Reflexionsphase ist die intensivste Arbeitsphase des psychogenetischen Prozesses. Jede Handlung (insbesondere die Fragen) in dieser Phase dient dazu, die Klientin für ihre negativen Kulturen und Strukturen auf Emotional- und Mentalkörper zu sensibilisieren. Anschließend ist die Schärfung des Bewusstseins für die eigenen Seelenpotenziale von Bedeutung, damit sich die Klientin der Erwachsenenkompetenz annähern kann. Jede Reflexionsphase ist also zweigeteilt: Erst werden die in 4.2 gewonnenen Erkenntnisse auf Energiekörperebene reflektiert, anschließend die Analysen auf Seelenebene.

Zu diesem Zweck liest die Klientin ihre Identifikation schrittweise vor. Durch Zwischenfragen wird die Klientin konzentriert, mitfühlend und ehrlich mit jedem einzelnen Themenbereich ihrer Identifikationen konfrontiert. So wird dieser auf Bewusstseinssebene mit jeder Frage genauer reflektiert, überprüft und bewusst gemacht.

4.4.1 Reflexion der Ich-Überwindung in der Systemposition

1. Konstruktivität und Destruktivität:

„[...] Es ist so, dass das Konstruktive aus unserer Familie verloren gegangen ist, das Sinnvolle, worüber es zu sprechen lohnt. Es ist so, dass die Strömungen des Destruktiven, des Verwirrenden und des Sinnlosen sehr groß sind und dass ich in meiner System-Position befallen bin von Sinnlosigkeit und auch sinnlosen Gesprächen oder sinnlosen Gefühlen oder sinnlosen Aktivitäten. [...]“

Was ist für Sie Konstruktivität?

Was ist für Sie Destruktivität?

Wann erleben Sie Destruktivität im Alltag bei sich selbst, in Situationen oder bei Personen, die Sie umgeben?

Wie stark sind Sie von Menschen umgeben, die destruktiv sind und wie drücken diese Menschen ihre Destruktivität aus?

Inwieweit neigen Sie zu destruktiven Gesprächen oder stellen sich für destruktive Gespräche zur Verfügung?

Wann sind Sie zulange in destruktivem Engagement oder in Geduld, die destruktiv ist?
 Wann haben Sie sich jemals der Destruktivität gegenüber durchgesetzt?
 Wo müssten Sie sich konstruktiv durchsetzen? Wie sähe diese Durchsetzung aus?
 Was können Sie ab sofort tun, um sich im Alltag konstruktiv auszudrücken?
 Wo leben Sie den Sinn Ihres Lebens?
 Wo schweifen Sie in Gesprächen ab und antworten nicht gezielt auf Fragen?
 Wo erleben Sie, dass andere Menschen sich von Ihrer Destruktivität genervt fühlen? Schüchtert Sie das ein?
 Wo geben Sie dem Destruktiven Macht und Autorität?
 Wie stark schätzen Sie Ihre konstruktiven Kräfte ein?
 Was hat das Thema Destruktivität mit Ihrem Beruf, Ihrer Familie, Ihrer Beziehung zu tun?

2. Aufmerksamkeit:

„[...]Ich bin I.M. und ich brauche Aufmerksamkeit und ich spüre, dass ich keine Aufmerksamkeit in meiner Familie bekommen habe, aber ich brauche Aufmerksamkeit. Jetzt habe ich auch Magenbeschwerden, ich brauche Aufmerksamkeit und ich schreie nach Aufmerksamkeit. Ich bin traurig, ich habe Schulterschmerzen, ich spüre überall einen schmerzhaften Körper und ich kann mich nicht bewegen. Ich habe das Gefühl, dass ich, jetzt höre ich auch schlecht, ich habe das Gefühl, ich bekomme Aufmerksamkeit über meine Schmerzen im Körper, aber meine Familie interessiert das nicht und ich brauche Zeit, um zu realisieren, dass der schmerzhaft Körper nicht interessant ist und dass der schmerzhaft Körper auch keinen Sinn macht, dass Schmerzen im Körper destruktiv sind, weil ich damit nichts erreiche. [...]“

Was bedeutet für sie Aufmerksamkeit?
 Wo haben Sie als Kind oder jetzt als Erwachsene Aufmerksamkeit erhalten?
 Durch was erhalten Sie Aufmerksamkeit?
 Wie viel Aufmerksamkeit geben Sie sich selbst, emotional und mental?
 Ist Ihnen bewusst, dass Sie Ihren Schrei nach Aufmerksamkeit auf den Körper gelenkt haben?
 Wie viel Aufmerksamkeit schenken Sie sich im „ungesunden“ Sinne, weil Sie Schmerzen haben?
 Wie viel Aufmerksamkeit bekommen Sie von anderen Menschen durch Ihre Erkrankungen (Ärzte, Partner)?
 Sind Sie bereit, Ihre Aufmerksamkeit anders zu leben, indem Sie sich beobachten?
 Sind Sie bereit, Ihren Körper mit dieser destruktiven „Umlenkung“ Ihres Bedürfnisses zu entlasten?
 Was können Sie fortan tun, um sich positive Aufmerksamkeit über Ihre Gefühle, Gedanken und Erfüllung Ihrer Bedürfnisse zu geben?

Die Inhalte der Abschnitte 1) und 2) bewegen sich auf Ebene von Mental- und Emotionalkörper. Jede Frage zeigt der Klientin aufs Neue die eigene emotionale und mentale Inkompetenz auf. Dadurch steigt ihre Motivation, emotionale und mentale Kompetenzen zu erlangen und aus der derzeitigen Unmündigkeit herauszuwachsen.

3. Lebensaufgabe Versöhnung:

„[...]Meine Aufgabe ist Versöhnung. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit mir. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit anderen. Meine Familie ist unversöhnt mit sich, untereinander, miteinander. Ich bin in die Familie gekommen, um das Prinzip der Versöhnung hinein zu bringen, um mich mit mir selbst zu versöhnen und um klar ein Beispiel darüber zu geben, dass Versöhnung gut und wichtig ist und stattfinden kann. Ich selbst sehne mich so sehr nach Versöhnung, aber ich weiß nicht, wie man Versöhnung ins System bringen kann. Ich will ja Versöhnung, aber ich spüre jetzt wieder meinen schmerzenden Körper und ich komme nicht tiefer. Es geht darum, dass die Menschen aufhören, aufeinander loszugehen. Es geht darum, dem Prinzip der Versöhnung so viel Aufmerksamkeit zu geben, dass man an die Liebe glauben kann. Kann ich an die Liebe Glauben? Ich weiß es nicht, nicht wirklich. Ich weiß nicht, ob ich an die Liebe glauben kann. Meine Aufgabe ist es, durch die Versöhnung auch die Liebe ins System zu bringen und durch die Versöhnung mit mir auch die Liebe in mich zu bringen und mich mit dem zu versöhnen, was mich umgibt. Ohne daraus einen Nachteil zu ziehen. [...]“

Spüren Sie Ihre Sehnsucht nach Versöhnung?
 Womit möchten Sie sich versöhnen oder müssten Sie sich versöhnen?
 Was würde sich in Ihrem Leben ändern, wenn Sie sich mit sich selbst, Ihrem Körper und Ihrer Umwelt versöhnen würden im seelisch adäquaten Sinne?
 Wollen Sie Ihre seelische Aufgabe im Kollektiv annehmen, Versöhnung in das System und sich selbst zu bringen?
 Wo geht man in der Familie aufeinander los? Können Sie sehen, dass Sie selbst auf sich losgegangen sind, indem Sie den Körper benutzt haben?

Sind Sie bereit, Ihren Körper fortan bewusst liebevoll zu behandeln und zu betrachten und jede aggressive Unternehmung zu unterlassen?

Was ist für Sie Liebe und wo fühlen Sie Liebe?

Glauben Sie an die Liebe?

Der dritte Abschnitt (s.o.) thematisiert die Seelenebene. Sie enthält den sinnvollen, individuellen Ausdruck des Lebens der Klientin. Ziel der Fragen ist es hier, die Aufmerksamkeit der Klientin auf ihr Seelenpotenzial zu lenken und ihr Bewusstsein für dieses zu schärfen. Richtet sie Ihre Energiekörper sinnvoll zur Seele aus und wandelt die derzeit vorhandene Asynchronizität der Energiekörper in Synchronizität zur Seele um, kann sie in Erwachsenenkompetenz treten.

4.4.2 Reflexion der Vateranalyse

Die psychogenetischen Prozesse innerhalb der Familie der Klientin werden besonders in der Reflexionsphase 4.4.2 bis 4.4.4 aufgedeckt. Hier geht es darum, gelebte Verhaltensmuster und unbewusst auf die Klientin übertragene Informationen der Eltern aufzudecken. Anschließend überprüft die Klientin ihr eigenes Leben hinsichtlich dieser Mechanismen. Dabei beginnt die Reflexion der Eltern mit der Vateranalyse.

1. Des Vaters Rolle vor den Frauen:

„[...] Und es ist so, dass ich eben früh festgestellt habe, dass ich gut ankomme. Und ich komme bei Frauen deshalb gut an, denn ich weiß sehr früh, dass ich gut bei ihnen ankomme, wenn ich ihnen sage, was sie von mir hören wollen. Das mache ich taktisch auch sehr gut, denn ich entwickle dadurch ein Playboy-Dasein. Und irgendwie ist es auch so, dass ich mich zwar bei Frauen, dadurch, dass ich ihnen das sage, was sie hören möchten, anpasse, aber letztendlich binde ich ihnen ja einen Bären auf. D.h. ich mache ihnen ein X vor dem U vor und es ist so, dass dahinter eine große Lüge steht. Ich habe das Gefühl, ich habe mich in meinem Leben nie wirklich auf eine Frau eingelassen.[...].“

Inwieweit reden Ihnen Männer Ihres Umfeldes nach dem Mund?

Inwieweit beobachten Sie bei Ihrem Mann oder Sohn, dass diese Männer bei Frauen Dinge sagen, die sie eigentlich nicht so meinen?

Inwieweit erleben Sie Männer als unverbindlich und lustlos?

Inwieweit können Sie lügende Männer enttarnen?

2. Unanständigkeit und Sexualität

„[...] Und das hat mit der Bewertung seiner Mutter zu tun. Das bedeutet, durch dieses Unanständigsein, welches er ihnen unterstellt, haben sie ganz starke Hemmmechanismen, sich auch sexuell zu entfalten, da sie sehr schnell wahrscheinlich in der Sexualität etwas Unanständiges entdecken bzw. es kann sein, dass sie aufgrund des Vaters sehr viele sexuelle Verhinderungen haben, weil sie in keinem Fall so unanständig sein wollen wie der Vater. Was auch immer unanständig ist, das müssen sie überprüfen, aber in jedem Fall macht sich hier ihr verhandeltes sexuelles Leben fest.[...]“¹⁵

Wie haben Sie bislang Ihre Sexualität erlebt?

Wie bewerten Sie Ihre Sexualität oder Lust?

Wie bewerten Sie Sexualität allgemein?

Wann haben Sie das Gefühl, unanständig zu sein? Sexuell, moralisch oder allgemein.

Wann erleben Sie andere Menschen als „unanständig“?

Wie ist Ihr Körpergefühl, speziell als Frau?

Wie sind Sie mit Ihrer Periode umgegangen?

Wo erleben Sie sich in der Sexualität gehemmt?

Wieder sprechen die ersten zwei Abschnitte die Energiekörperebene an. Das Bewusstmachen von

¹⁵ Im Flusszustand der Identifikation kann es passieren, dass der im neutralen Bewusstsein identifizierte MHMethode-Therapeut in seiner Identifikation aus der ersten in die dritte Person wechselt. Dies passiert spontan und dient der besseren Erklärung der Umstände

Misständen und Unstimmigkeiten in den Energiekörpern dient wie schon in 4.4.1 beschrieben dazu, die Motivation der Klientin, aus diesen Misständen auszubrechen, zu steigern.

3. Verbissene Lebensenergie:

„[...] Es kann sein, dass ich das bei meinem Mann auch so empfinde. Ich habe immer wieder mein Problem mit den Zähnen und dem Kiefer und das liegt daran, dass ich mir den Kick verbissen habe. Ich habe meine ganze Energie für den Kick verbissen. Was ist der Kick? Der Kick ist, dass ich Sachen machen darf, wie ich sie machen will und wie ich sie für richtig empfinde. Der Kick ist, dass ich mich nicht anpassen muss, in selbst auferlegten und aufgelegten schweren Situationen oder Umständen.[...]“

Wo braucht Ihr Leben einen „Kick“?

Wo haben Sie sich Ihre Wünsche und Bedürfnisse verbissen?

Was ist in Ihrem Leben alles zu kurz gekommen?

Wo haben Sie anderen Menschen die Freiheit genommen, sich selbst auszudrücken?

Wo haben Sie sich die Freiheit nehmen lassen, sich selbst auszudrücken?

4. Lebensaufgabe: Freiheitsdrang leben:

„[...]Jedenfalls habe ich mir den Kick verbissen, aber hinter diesem Kick, hinter diesem Verbissensein, steckt ein gewaltiger Freiheitsdrang in mir, den ich bislang noch nicht wirklich gespürt oder zugelassen habe und wenn ich ihn zuließe, hätte ich auf einmal so viele Bedürfnisse, dass ich das Gefühl habe, meine Umwelt damit zu überfordern, wenn ich Ihnen sage, was ich so alles vorhabe und was ich mir so alles wünsche und was ich so alles will. Und ich glaube ich müsste sehr traurig werden an der Seite meines Mannes, weil er mit diesem Freiheitsdrang nicht umgehen kann. [...]“

Wo spüren Sie Ihren Freiheitsdrang? Wo leben Sie diesen?

Zählen Sie einmal all Ihre Bedürfnisse auf: zwischenmenschliche, materielle wie immaterielle.

Worauf haben Sie Lust im Leben?

Was wünschen Sie sich?

Was glauben Sie, durch Ihre Freiheit verlieren zu können?

Auch bei der Vater-Analyse gilt es im dritten und vierten Abschnitt das Bewusstsein der Klientin für ihre Seelenebene zu schärfen. Die Fragen beziehen sich auf die Inhalte, die auf Seelenebene aus der Identifikation hervorgingen.

4.4.3 Reflexion der Mutteranalyse

Wie anfangs in 4.0 geschildert, ist jede Identifikation unterschiedlich. Während bei der Identifikation mit der Ich-Position der Klientin und dem Klientinnenvater Energiekörper- und Seelenebene angesprochen wurden, wird in der Reflexionsphase deutlich, dass die Mutter-Identifikation nur auf Energiekörperebene stattgefunden hat.

Die Übertragungen der Mutter wirken massiv auf den Emotional- und Mentalkörper der Klientin, sodass die Aufdeckung dieser Wirkungen verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Der Seelenbezug zwischen Mutter und Klientin ist indes wenig ausgeprägt.

1. Zweckmäßigkeiten:

„[...] Ich bin Mutter. Ja ich bin Mutter und ich habe viele Zweckmäßigkeiten, d.h. meine Handlungen werden vor allem bestimmt aufgrund von Zweckmäßigkeiten. D.h. ich habe Zweck gebunden, weil ich einen Zweck zu erfüllen habe, mein Leben angetreten und ich werde für Zwecke gebraucht. Also man bezweckt mich, aber gleichzeitig bezwecke auch ich etwas.

Es ist so, dass ich gar nicht aus meiner Haut der Bezweckung heraus kann und alle Antriebe sind bei mir auf Basis von Zweck und Bezwecken gegründet.

Es gilt für mich also nur die Motivation des Zwecks. D.h. ich habe jetzt einen bestimmten Zweck auch erfüllt für meine Familie und für meine Eltern und ich habe auch für meinen Mann einen Zweck erfüllt und ich habe auch aus Zweck

heraus geheiratet.[...]“

Inwieweit erleben Sie sich als zweckvoll?

Wie sehr sind Sie auf Zweckmäßigkeit – fleißig sein, Pflicht und Zweck erfüllen, programmiert?

Wie erleben Sie sich, wenn kein Zweck hinter einer Handlung oder Situation steht (beispielsweise Entspannen)?

Wo lassen Sie sich bezwecken und ausnutzen?

Wo bezwecken Sie andere Menschen oder Dinge (z.B. aus der Firma Papier mitnehmen, um Geld zu sparen)?

2. Zwecklosigkeit:

„[...] *Es ist so, dass ich vor allem ein Gefühl nicht wahrhaben will, nämlich die Zwecklosigkeit. Das ist auch der Antrieb, warum ich mich so halte in dieser Bezweckung. Ich möchte Zwecklosigkeit nicht wahrhaben.* [...]“

Was ist für Sie Zwecklosigkeit?

Welchen Zweck erfüllt Ihre Ehe?

Welchen Sinn hat Ihre Ehe?

Was haben Sie bisher in Ihrem Leben zwecklos durchlebt oder ohne gerechten Ausgleich vollzogen?

Was ist zurzeit in Ihrem Leben zwecklos weiterzuleben?

3. Weiblichkeit:

„[...] *Es ist mir unangenehm darüber zu sprechen. Ich komme mir dadurch, dass ich mich auf meine Weiblichkeit besinne, ausgeliefert vor, aber es ist eigentlich das Ausgeliefertsein meiner Mutter.* [...]“

Wie stehen Sie zu Ihrer Weiblichkeit und wann erleben Sie sich als weiblich?

Wie wurde Ihr Frausein in Ihrem Leben wahrgenommen bzw. reflektiert?

Wann fühlen Sie sich als Frau ausgeliefert?

Welche Beziehung haben Sie zu Ihrer Monatsblutung?

Mit der Analyse der Mutter ist die Analyse der pränatalen Gefühle der Klientin verknüpft. Da sich Mutter und Kind in dieser Zeit am nächsten sind, ist diese Zeit auch auf Energiekörperbasis sehr prägend. In der Schwangerschaft von der Mutter übertragene Gefühle können sich als latente Lebensgefühle manifestieren. Insbesondere bei der Klientin I.M. ist die pränatale Zeit von Bedeutung, da die Mutter keine Beziehung zur Schwangerschaft und zum Kind aufbaute und sie verneinte.

4. Pränatale Gefühle: Unruhe und Unausgesprochenheit:

„[...] *Ich bin ganz ungewöhnlich unruhig, ich merke auch, dass ich irgendwie einen Kopfdruck habe. Es ist alles so unausgesprochen und in dieser Unausgesprochenheit schwebe ich. Ich schwebe durch eine innere Unruhe in Unausgesprochenheit.* [...]“

Wo haben Sie das Gefühl innerer Unruhe?

Nehmen Sie dieses als Grundgefühl wahr?

Wo sind Sie sich sicher in Ihrem Leben?

Was ist für Sie eine „unsichere Sache“?

Was liegt auf Ihrer Seele und müsste mit Ihrer Umwelt oder nahen Menschen besprochen werden?

Was ist unausgesprochen?

Welche Angst verbinden Sie damit, sich mit Menschen auszusprechen?

4.4.4 Reflexionsphase der elterlichen Beziehungskultur

1. Ehemann gegenüber der Mutter:

„Ich bin jetzt der Ehemann und ich habe ein sehr distanziertes Verhältnis zu meiner Frau. Ich bin distanziert und ich schau mich auch immer anderswo um. Irgendwie habe ich das Gefühl, du hast mich in eine Situation gebracht, die ich Dir nicht verzeihen kann. [...]“

Wie distanziert erleben Sie Ihre Beziehung? Wie distanziert das Verhalten Ihres Mannes?
Nimmt Ihr Mann Ihnen etwas übel?

2. Mutter gegenüber Ehemann:

„[...] Du kommst nicht in Frage für mich, sag ich ziemlich bald nachdem wir verheiratet sind. Ich schließe dich aus meinem Leben aus. Und ich schließe Dich auch aus meinen Wahrnehmungen und Empfindungen aus und ich schließe dich vielleicht sogar aus meinen Plänen aus. Ich möchte so tun, als würdest Du keine Rolle für mich spielen. [...]“

Inwieweit haben Sie Ihren Mann aus Ihrem Leben ausgeschlossen?
Wie stark nehmen Sie Ihren Mann emotional wahr bzw. was fühlen Sie für Ihren Mann?
Haben Sie mit Ihrem Mann – außerhalb von Pflichterfüllungen – Pläne?
Wie „gemeinsam“ fühlen Sie sich mit Ihrem Mann zu Hause?

Die Reflexionsphase wird durch die Analyse und Thematisierung der elterlichen Beziehungskultur abgeschlossen. Die Beziehungskultur der Eltern hat massiven Einfluss auf die Beziehungskultur der Kinder. Die kultivierten Potenziale zwischenmenschlicher Interaktion übertragen sich in der Familie und werden von den Nachkommen übernommen und ebenso kultiviert. Wurde ein Verhalten vorgelebt, welches die Energiekörper negativ beeinflusst, muss dieses aufgedeckt und überwunden werden, um authentische Beziehungen führen zu können.

Die Reflexionsphase ist sowohl für die Klientin als auch für die MHMethode-Therapeutin von zentraler Bedeutung. Der Klientin wird mit vielen Fragen unbewusst Kultiviertes und Gelebtes bewusst gemacht und so ihre Wahrnehmung für diese (Fehl-) Verhalten geschärft. Auch steigert dies ihre Motivation, aus den derzeitigen Lebensumständen auszubrechen und selbst gewählt in eine neue Lebenskultur zu treten.

Für die MHMethode-Therapeutin ist die Reflexionsphase eine intensive Vorbereitung auf die Separationsphase und dient außerdem dazu, zu separierende Inhalte genau zu untersuchen und auszuwählen.

4.5 Separationsphase

In der anschließenden Separationsphase wird die Klientin I.M. die familiär erhaltenen psychogenetischen Informationen und Botschaften von sich separieren. Dies dient dazu, Ungleichgewichte und Störungen auf Energiekörperebene zu beheben. So kann sich die Klientin ihrem Seelenpotenzial annähern und die Asynchronizität von Energiekörpern zur Seele auflösen.

Um die in 3.5 beschriebene Bedeutung der Atmosphäre einer Separation und deren Aufbau sowie Bezug zur Reflexionsphase deutlich zu machen, folgt nun, nicht wie in 4.3 ein Textausschnitt, sondern exemplarisch die komplette Vater-Separation der Klientin I.M. Die Separationen der Ich-Position und der Mutter entnehmen Sie bitte den Anhängen 11 und 12.

Vater-Separation I.M.

„Vater, ich stehe heute vor Dir, um einiges mit Dir zu klären, da ich mich entschieden habe, mich nicht mehr länger Deinen Prägungen, Bewertungen, Entwertungen und Mechanismen zu unterwerfen oder damit deren Wirksamkeit meinen Kindern weiterzugeben.

Ich habe mich entschieden, aus all meinen Unterwerfungsstrukturen und meinen bewussten oder unbewussten Unterwerfungsbejahungen herauszutreten und Dir Deine unerlösten Anteile und Lebensthemen zu überlassen. Ich trete in meine Erwachsenenkompetenz und lasse alle störenden Mechanismen nunmehr nach und nach los. So gebe ich Dir zurück, denn das gehört mir nicht, mein verkorkstes Männerbild oder mein verkorkster Umgang mit Männern. Sei dies das ich bisher unkoordinierte Männer bevorzugt habe in meinem Leben oder selbst bereit war, für Männer in Unkoordination zu treten, um deren Mängel nicht offenbar werden zu lassen. Ich habe mich für die Koordination meines Lebens entschieden, mit oder ohne Mann. Allerdings habe ich mich auch entschieden, jeden Mann, der nicht in Koordination mit dem Leben steht, und damit meine ich Bodenständigkeit, Wahrhaftigkeit und Klarheit nicht mehr in mein Leben zu integrieren oder zu akzeptieren. Denn ich habe mich entschieden, keinen Mann mit Doppelleben oder einer doppelten Zunge zu akzeptieren oder mich von Schönrederei eines Mannes weiterhin gefangen zu halten oder benutzen zu lassen.

Ich bin ab sofort bereit, Männer mit einem schärferen und kritischeren Blick zu betrachten und zu hinterfragen, ob das, was Sie mir „Schönes“ erzählen, wirklich stimmig und ernst sagen, meinen und auch danach handeln. Ich selbst trete ebenfalls in meine ureigene Stimmigkeit hinein. Ich trete in die Gradlinigkeit des Lebens als erwachsene Frau, die ebenfalls nur die Dinge einem anderen Menschen sagt, die wahrhaftig sind, ohne dabei die Taktik des „Schönredens“ einfließen zu lassen.

Insofern gebe ich Dir, Vater, oder anderen Menschen in meinem Leben auch keinerlei Möglichkeit mehr, mich zum „Ablassen“ des aufgestauten, unstimmigen „Giftes“ als Giftentsorger und zur Giftablassung von Lüge und Betrug benutzen zu können oder zu benutzen.

Lange genug hat mein Körper darunter gelitten, das Gift der Worte Deiner Wut und Verurteilung über mich, durch Gebrechen und Schmerz auszuleiten. Doch habe ich erkannt, dass ich niemals mehr für das Gift von Lügen oder Betrug verharren werde, ohne als erwachsene Frau selbstschützende und gesundheitsunterstützende Taten und Entscheidungen für mich walten zu lassen. Ich trete ab sofort neu und voller Energie, voller Entschlossenheit und voller Sinnhaftigkeit in die Kraft meiner Gesundwerdung ein und spreche meinen Körper davon frei, sich dem Unsinn Deiner Lebenskultur weiterhin zur Verfügung zu stellen.

Auch stelle ich mich ab sofort nicht mehr Deiner unerlösten Mutterprojektion zur Verfügung. Dass Deine Mutter Dich in Deiner Rolle durchschaut und als unanständig bewertet hat, ist Deine Sache mit Deiner Mutter und Deine unerlöste Peinlichkeit. Doch hat Dir diese Peinlichkeit nicht das Recht gegeben, mich als unanständig zu bezeichnen und mir damit ein Übermaß an Peinlichkeitsempfinden zu übertragen, welches mich in vielen Bereichen meines Lebens komplett ausbremst und nicht zur natürlichen Entfaltung als Frau kommen lässt. Es ist Deine Sache, für Dein Verhalten Verantwortung zu übernehmen. Es ist aber nicht meine Sache, mich Deiner Projektion und Unerlöstheit Deiner Mutter gegenüber weiter zur Verfügung zu stellen. So wie ich mich ebenfalls auch anderen Menschen gegenüber nicht mehr stellvertretend und emotional eingeschüchtert zur Verfügung stellen werde. Ab sofort lasse ich Deine Peinlichkeit und die Peinlichkeit anderer Menschen sowie alle Unanständigigkeiten Deinerseits und anderer Menschen unabhängig von mir stehen und übernehme keine Verantwortung mehr dafür, indem ich die Peinlichkeitsgefühle in mir erlebe oder wirksam werden lasse.

Ich habe keinen Grund mich für meine Existenz zu schämen. Es gibt keinen Grund, mich als peinlich zu bewerten, weil ich bin. Und ich sage Dir, Vater: Deine Bewertung, ich sei „unanständig“, hat mich lange genug eingeschüchtert und gefangen gehalten.

Doch diese Gefangenheit in Peinlichkeit, Scham und Unanständigkeit ist das unerlöste Spektrum Deines Lebens zwischen Männern und Frauen. Doch dieses Spektrum will ich ab sofort nicht mehr für Dich hilflos tragen.

Ich habe mich entschieden, mir das Recht auf eine freie, gesunde und natürliche Sexualität zu nehmen und mich fortan mit Männern zu umgeben, die mich natürlich als Frau reflektieren und begehren. Ich habe mich entschieden, den Weg der sexuellen „Unschuld“ zu gehen, indem ich all meine Wünsche und Impulse im Rahmen der sexuellen Liebe und meiner eigenen körperlichen Akzeptanz ernst nehme und liebevoll berücksichtige.

Dass Du, Vater, zu einer liebevollen, natürlichen Sexualität nicht fähig warst, ist Deine Sache.

So gebe ich Dir Deine, mir auferlegte, generelle Entwertung zurück. Die Entwertung, die Du hättest zwischen Dir und Deiner Mutter klären müssen und nicht aus Feigheit und Bequemlichkeit auf mich übertragen. Ich habe mich entschieden, mich ab sofort von keinem Menschen mehr entwerten oder respektlos behandeln zu lassen. Ich habe mich entschieden damit anzufangen, mich selbst wertzuschätzen: als Mensch, Mutter, Frau und Geliebte. Ich trete in die

Erwachsenenkompetenz der liebevollen Beobachterin, die durchaus in der Lage ist, sich selbst anzusehen und kritisch zu betrachten. Doch Betrachtung ist nicht Entwertung und das unterscheidet uns. Dies bedeutet also auch, dass ich mich nur noch mit Menschen umgeben werde, die wie ich betrachten, aber andere Menschen oder Dinge weder entwerten noch verurteilen. Oder in Entwertung einen bequemen Weg ohne Veränderung oder gerechter Auseinandersetzung gehen wollen.

Deine soziale Unfähigkeit, Vater, ist nicht meine. Ich gehe und strebe fortan nach sozialer Fähigkeit: nach der Fähigkeit, mich selbst wertzuschätzen und unabhängig zu sein von all Deinen Mängeln. Dass Du es nicht geschafft hast, der zu sein, der Du eigentlich hinter Deiner Fassade gewesen bist, ist Dein Mangel an Authentizität. Ich hingegen, Vater, brenne fortan nach Authentizität und Stimmigkeit in meinem Leben; körperlich, seelisch und geistig. Ich bin bereit, die Dinge zu benennen, wie sie wirklich sind: konfrontativ, getreu und dennoch nicht verletzend. Gleichzeitig benennend und für mich klärend, denn der Weg der Gradlinigkeit, ist der Weg der Heilung und Freiheit für mich. So setze ich mich ab sofort all Deinen Giften nicht mehr aus, sondern nutze die Kraft der Authentizität, um meine Seele zu stärken und damit den seelischen Stoff der Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Ich habe mich entschieden Vater, mich nicht mehr mit Männern zu umgeben, die Stress und Unruhe in mein Leben bringen. Männer, die mir nicht ganz geheuer sind, unzuverlässig und auch noch so, dass ich vor Ihnen stets auf der Hut sein muss. Ich habe mich entschieden, mich von all diesen Männern und Dir zu trennen, die mich keines lebenswürdigen Blickes und Umganges erachten. Männer, die mit mir weder Kontakt machen noch das Leben und den Alltag mit mir teilen möchten.

Dass Du, Vater, stellvertretend für alle anderen Männer meines Lebens mir das Gefühl gegeben hast, ich sei weder ein Standpunkt, eine Tatkraft oder eine Entscheidung wert, geschweige denn eine liebevolle Führung ins Leben, ist Deine Sache. Es ist Deine Unfähigkeit und Dein generelles, mangelndes Interesse am Leben und dafür Verantwortung zu übernehmen, etwas zu verbessern oder zu verändern. Doch viel zu lange habe ich mich diesem Mangel unterworfen und ich habe erkannt, dass dies keinen Sinn macht: Darauf zu warten, dass Du mir den Lebenskick geben könntest. So habe ich mich entschieden, mir selbst den Lebenskick zu erlauben, zu ermöglichen und in das Spektrum der gesamten Lebensfreiheit, Lebensfreude und Lebenslust zu treten. Ja, ich habe mich für die gesunde Lebensfreiheit und Lebensfreude in meinem Leben entschieden sowie für die Lebenslust, die authentisch ist, stimmig und vor allem niemand verletzend sondern ausschließlich bereichernd. Und da ich weiß, dass Du davon überhaupt keine Ahnung hast, brauche ich auch nicht mehr auf den Augenblick zu warten, in dem Du mir den Kick geben könntest. Du kannst mir den Kick nicht geben, Du bist nicht kompetent dafür.

Ich werde mich fortan keinen schweren Situationen oder Umständen hingeben. Ich werde mir, Vater, die Freiheit nehmen, mein Leben zu komplettieren und mein Leben zu verbessern. Und ich lenke ab sofort all diese Energie zu meinem eigenen Nutzen weg vom Verbeißen meines Freiheitsdranges über meine Zähne und meinen Kiefer. Ich lenke meine Kraft in die Energie der Wandlung, des Mutes und der Veränderungsfreude mit allen Entscheidungen, die ab sofort in meinem Leben anstehen.

Ich habe Lust und sage JA zu meinem eigenen, großen Freiheitsdrang. Ich sage ja zu allen meinen inneren und äußeren Wünschen, den großen und den kleinen, den geheimen und offenbaren.. Ich trete ein in mein Leben, in meine Urkraft, meine Schöpferkraft, meine Seelenkraft.

Vater, ich lebe meine Träume. Vater, mein Herz brennt für die Freiheit in Authentizität. Und das unterscheidet uns. Du bist Du und ich bin ich.

Du trägst die Verantwortung für Dein Leben und ich trage die Verantwortung für mein Leben.

Du mischst Dich nicht mehr in mein Leben ein und ich mische mich auch nicht mehr in Dein Leben ein.

Du bist Du und ich bin ich.“

Nach Durchführung der Separationen vervollständigt die Klientin ihr Lebensbuch anhand der Audio-Mitschnitte. Der Kontakt zur MHMethode-Therapeutin endet beim Abschluss der letzten Separation und die Integrationsphase beginnt.

4.6 Integrationsphase

In der Integrationsphase beginnt die Klientin mit dem intensiven Lesen und Reflektieren des Lebensbuchs. Über 21 Tage lang betreibt sie dieses kognitive Training und initiiert ihr Bewusstsein sowie ihr Unterbewusstsein neu. Dabei steht sie nicht mehr in Kontakt mit der Therapeutin und arbeitet selbstständig.

4.7 Resultat des Prozesses

Die psychogenetische Prozessarbeit hat für die Klientin viele Auswirkungen und bestimmt ihr folgendes Leben massiv.

Emotionale und mentale Auswirkungen des Prozesses

Mit der Klarheit und der Separation ihres psychogenetischen Erbguts und der sie beeinflussenden Strukturen innerhalb ihres Familienkollektivs, schafft es die Klientin authentisch und in Erwachsenenkompetenz zu leben. Die neue Form des Selbstbezugs und der Selbstbeobachtung ihrer Energiekörper lässt sie „Nein“ sagen, wenn es zu Überforderungssituationen kommen sollte oder wenn sie ihre emotionalen Bedürfnisse vernachlässigen würde. Ihr Emotional- und Mentalkörper wird der Seele gerecht und beide stehen in Synchronizität zur Seele. Sie lebt ihre Seelenpotenziale.

Dieses wird sichtbar in den äußerlichen Veränderungen nach dem psychogenetischen Prozess.

Die Klientin I.M. beendet nach dem Prozess die Beziehung zu ihrem Mann, die sie nicht erfüllt. Im Rahmen der Scheidung verkauft sie das gemeinsame Haus und zieht als Neuanfang in eine eigene Wohnung. Sie arbeitet weiterhin in der Stadtverwaltung ihrer Heimatstadt, bildet sich darüber hinaus aber beruflich zur Heilpraktikerin und Bioenergetikerin fort. Außerdem fängt sie eine neue Beziehung zu einem Mann an und erfüllt sich den ewigen Traum eines eigenen Wohnmobils, mit dem sie fortan viele Reisen unternimmt.

Die auf innerer und äußerer Ebene gelebten Seelenpotenziale sorgen für eine Synchronizität von Seele und Energiekörpern. Der physische Körper profitiert davon und erholt sich von den starken Krankheiten. Die Arthrose bessert sich deutlich und die Klientin erlangt vollständige Bewegungsfreiheit zurück. Auch die Allergien verschwinden vollständig.

4.8 Zusammenfassung des Beispiels von I.M.

Das Beispiel zeigt, wie unbewusste Prozesse, die von Familienkollektiv und Eltern auf die Klientin wirken, die Energiekörper massiv beeinflussen und diese in Asynchronizität zur Seele bringen. Besonders im Fall von I.M. schwächte diese Asynchronizität den physischen Körper massiv. In ihrem Beispiel fand keinerlei Kommunikation zwischen den Energiekörpern und der Seele statt. In dieser enormen Asynchronizität war sie weit von ihrer Erwachsenenkompetenz entfernt und emotional sowie mental unmündig.

Dieser Zustand ließ über 35 Jahre starke Krankheiten entstehen, deren somatische Behandlung lediglich eine Symptombehandlung war. Erst durch die intensive Bewusstseinsarbeit des psychogenetischen Prozesses wurden krankheitsursächliche Disharmonien in den Energiekörpern aufgedeckt und so der lebensbegleitende Krankheitszyklus durchbrochen. In neu gewonnener Synchronizität der Energiekörper zur Seele und in gelebter Erwachsenenkompetenz kann die Klientin I.M. in eine neue Lebenskultur und -qualität treten.

5.0 Krankheit und ihre Bedeutung für den Menschen

Im menschlichen Bewusstsein ist Krankheit und das Ausbrechen einer bestimmten Krankheit mit einem hohen Maß an Fatalismus verknüpft. Der Mensch wird krank, ohne etwas dafür oder dagegen unternehmen zu können. Das Schicksal hat sich seinen Weg gebahnt und der Mensch ist der Krankheit letztlich ausgeliefert und steht ihrem Ausbrechen machtlos gegenüber.

Die Krankheit ist Subjekt und bestimmt den Menschen; der Mensch wird bei Erkrankung Opfer einer Krankheit, er ist das Objekt.

Dieser Ansatz ist nicht haltbar, geht man von der vorausgehenden Ausarbeitung aus. Vielmehr muss eine Krankheit mit einem anderen Bewusstsein beäugt werden: Mit dem Bewusstsein, dass der Mensch selbstverantwortlich und in Erwachsenenkompetenz Herr seiner selbst ist und teilweise auch als Herr seiner Umwelt dieser nicht machtlos ausgeliefert ist. Der Mensch ist handelndes Subjekt und kein Objekt. Dementsprechend steht es in seiner Macht, Krankheiten abzuwehren und ihnen vorzubeugen.

Der Mensch wird krank, sofern er nicht in seiner Erwachsenenkompetenz steht, seine Energiekörper nicht in Synchronizität zur Seele halten kann bzw. erst gar kein Bewusstsein dafür aufbaut, dass er in Asynchronizität negative Materialisationskräfte generiert. Die Verneinung bzw. die Nicht-Beachtung des seelischen Daseins und der Energiekörper hat Krankheiten zur Folge. Das Nicht-Verstehen dieser Kausalität, den die Krankheit betreffenden Fatalismus.

Der von Krankheit befallene physische Körper des Menschen verleiht der Missachtung von Energiekörpern und Seele Ausdruck. Der krankende physische Körper „ruft“ nach Aufmerksamkeit für die Energiekörper und die Seelenebene.

Die Krankheit bietet somit die Möglichkeit, aus der Missachtung von Seele und Energiekörper zu erwachen und ein Bewusstsein für diese Körper zu erlangen. Die Krankheit bietet die Möglichkeit, punktiert an einer krankheitsursächlichen Störung auf dem Emotional- und Mentalkörper zu arbeiten und so langsam ein Bewusstsein für diese Energiekörper zu entwickeln.

Die Krankheit bietet Möglichkeit, Verantwortung für seine Energiekörper zu übernehmen, den darauf vorhandenen Disharmonien entgegenzuwirken und seine Seelenpotenziale und Energiekörper zu achten.

Eine physische Manifestation innerer Disharmonien muss je nach Krankheit selbstverständlich medikamentös und schulmedizinisch therapiert werden. Allerdings kommt die alleinige Therapie durch Medikamente wieder einer Missachtung von Energiekörpern und Seele gleich und der Behandelte entzieht sich auf diese Weise seiner Verantwortung. In der Krankheit liegt nämlich seine Verantwortung, den Hintergrund der Erkrankung aufzudecken und zumindest das die Krankheit bedingende Problem auf seinen Energiekörpern zu bearbeiten. Durch die Lösung dieses Problems erhält der Klient die Macht, eine zukünftige Somatisierung selbst zu verhindern.

5.1 Krankheiten und ihre psychosomatischen Ursachen - Der Charakter von Krankheiten

Im Zuge der jahrelang praktizierten psychogenetischen Arbeit wurde deutlich, dass an gleichen Krankheiten leidende Personen eine gemeinsame Kernproblematik in ihren Energiekörpern aufwiesen. Diese äußerten sich personenbezogen individuell.

Im Umkehrschluss könnte dies bedeuten, dass das Leiden an einer bestimmten Krankheit lediglich das Produkt einer bestimmten Disharmonie auf Emotional- und Mentalkörper ist. Davon ausgehend, dass ein Zusammenhang zwischen bestimmten Disharmonien und der Somatisierung einer speziellen Krankheit besteht, wurde der Versuch unternommen, mögliche psychosomatische Hauptursachen von Krankheiten zu definieren.

Zu diesem Zweck musste die Krankheit als Subjekt verstanden werden. Ein Subjekt, welches Misständen auf den Energiekörpern Ausdruck verleiht. Mit diesem Subjekt konnte eine Identifikation durchgeführt werden, die die Charakteristika einer Krankheit definieren sollte.

Die erste Identifikation fand testweise mit dem Krankheitsbild der Arthrose statt und ergab folgendes.

5.1.1 Der „Charakter“ der Arthrose¹⁶

Die psychosomatische Krankheitsursache der Arthrose liegt besonders in der Empfindung der Autorität gegenüber. Der Klient unterwirft sich sehr stark der Umwelt oder Personen mit viel Autorität. Die unterbewusste Bereitschaft des Klienten, sich in der Verwirklichung des eigenen Lebens für die Autorität einzuschränken, hat die Versteifung der Gelenke zur Folge. Der Klient macht sich im Sinne der Autorität selbst unbeweglich.

Die Krankheit hat aber auch damit zu tun, dass sich der Klient nicht über seine eigene Autorität im Klaren ist, d.h., dass er Menschen ohne Autorität zu viel derer einräumt, seine eigene Autorität ignoriert oder als Gegenbewegung eine pervertierte Dominanz aufbaut.

5.1.2 Die Arthrose im individuellen Fall von I.M.

Um dieses Ergebnis auf seine Richtigkeit hin zu untersuchen, wurde es mit einer an Arthrose leidenden Klientin verglichen.

Die Klientin I.M. (*Fallbeispiel psychogenetischer Prozessarbeit 4.0*) litt seit ihrer Pubertät an starker Arthrose, die sie zwischenzeitlich massiv in ihrer Bewegungsfreiheit einschränkte. Nach dem Abschluss ihres Kernprozesses besserte sich ihr Gesundheitszustand erheblich. Sie erlangte vollständige Bewegungsfreiheit zurück. Dabei ist die Arthrose zurückgegangen, nicht aber in Gänze ausgeheilt. Mit dem Hintergrund von 5.1.1 ließ sich die Somatisierung der Arthrose bei der Klientin I.M. zunächst erklären. Die Biographie (4.2.1) und die Analyse der elterlichen Beziehungen (insbesondere 4.2.4 – Vateranalyse) werden von der Autoritätsthematik dominiert. Nach der Separation dieser Inhalte bessert sich der Gesundheitszustand.

Die erste Überprüfung von 5.1.1 wurde also bestätigt. Der Prozess der Klientin I.M. lag jahrelang zurück, als der Ansatz entstand, Krankheiten auf spezielle psychosomatische Charakteristika zu untersuchen. Der Kontakt zur Klientin wurde wieder hergestellt, um die individuelle Somatisierung ihrer Arthrose genauer zu untersuchen und den Zusammenhang zum erarbeiteten allgemeinen

¹⁶ Originaltext der Analyse der elterlichen Beziehungskultur: Anhang 10

Charakter der Arthrose zu überprüfen.

Zwecks dieser Untersuchung fand eine Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin statt, bei dem besondere Aufmerksamkeit auf die Arthrose-Erkrankung gelegt wurde. Diese Identifikation¹⁷ zeigte eine weitgehende Übereinstimmung der allgemeinen und individuellen krankheitsbedingenden Thematik. Die Autoritätshörigkeit kristallisierte sich als zentraler krankheitsauslösender Aspekt heraus.

Die Bestätigung dieser teilweise durchgeführten Identifikation mit einem Krankheitsbild war Anlass, den Grundgedanken einer durch bestimmte Disharmonien auf den Energiekörpern bedingten Somatisierung von Krankheiten fortzuführen. Weitere Krankheitsbilder wurden untersucht und im Zuge dessen ein Katalog an Krankheitsbildern ausgearbeitet, welcher sich auszugsweise in Anhang 15 befindet.

Auf diesem Katalog aufbauend wurde eine psychogenetische Beratung entwickelt, die einen erkrankten Klienten in seinem Krankheitsverlauf begleitet und versucht, die Energiekörper zu stärken, um die schulmedizinische Behandlung zu unterstützen.

¹⁷ Originaltext der Analyse der elterlichen Beziehungskultur: Anhang 10

6.0 psychogenetische Beratung bei Erkrankung¹⁸

Das Beispiel 4.0 zeigt die Komplexität und die Intensität psychogenetischer Prozessarbeit auf. Das Ziel, am Ende des Prozesses in Erwachsenenkompetenz zu treten, erfordert ein hohes Maß an Änderungsbereitschaft und Grundbelastbarkeit und verändert das Leben und die Lebenseinstellung grundlegend.

Diese intensive Arbeit können nur Klienten durchführen, die sich dem Prozess adäquat widmen können, sodass (schwer-) kranke Menschen nur eingeschränkt infrage kommen.

Daher liegt das Ziel einer krankheitsbegleitenden, psychogenetischen Beratung nicht darin, den Klienten in Erwachsenenkompetenz zu entlassen, sondern ihm Heilkompetenz¹⁹ zu vermitteln. So kann die psychogenetische Beratung krankheitsbegleitend, zielgerichtet und unterstützend zur konventionellen, medikamentösen Behandlung eingesetzt werden.

Ziel einer krankheitsbegleitenden psychogenetischen Beratung ist, dem Klienten ein Verständnis für den psychosomatischen Grund seiner physischen Erkrankung zu schaffen (davon ausgehend, dass sie nicht umweltbedingt oder infektiösbedingt ist). Auf diesem Verständnis aufbauend, sollen dann des Klienten Energiekörper gestärkt und er selbst in Heilungskompetenz gebracht werden.

Die umfangreichen Analyse-, Reflexions-, und Separationsphasen finden nicht statt. Die Arbeit mit dem Klienten ist (zunächst) auf sein Krankheitsbild beschränkt.

6.1 Das Erstgespräch [eine Sitzung à zwei Therapiestunden]

Anfangs kommt es zum Erstgespräch, welches dem Gespräch der psychogenetischen Prozessarbeit gleicht und die krankheitsbegleitende, psychogenetische Beratung vorbereitet. Nach der biographischen Klärung und der Anamnese des sozialen Umfeldes kommt es zur ersten Identifikation.

Für die Therapeutin ist das Erstgespräch bei Krankheitsbegleitung von größerer Bedeutung als bei dem psychogenetischen Kernprozess. Jede Sitzung hat aufgrund der Kürze der therapeutischen Zusammenarbeit (ca. 5 bis 7 statt ca. 36 Therapiestunden im Kernprozess) eine wichtigere Rolle. Die Erkenntnisse aus dem Erstgespräch und der ersten Identifikation ergänzen und leiten 6.2 ein.

Der Klient wird mit einem Audio-Mitschnitt aus der Sitzung entlassen. Entscheidet er sich, die psychogenetische Beratung fortzuführen, kommt es zur zweiten Sitzung.

6.2 Analysephase [eine Sitzung à drei Therapiestunden]

6.2.1 Klärung des Krankheitsverlaufs

Die zweite Sitzung der krankheitsbegleitenden Beratung ähnelt der Analysephase aus 3.2. Weniger steht jedoch die Klärung der Biographie oder des Familienkollektivs des Klienten im Vordergrund, als vielmehr die Erörterung seines Krankheitsverlaufes. Die zeitlichen Abfolgen von Krankheitsausbruch und damit verbundenen Maßnahmen (Therapien, Operationen) wird detailliert begutachtet.

¹⁸ Ablauf der psychogenetischen Beratung bei Erkrankung: siehe Anhang 16

¹⁹ Heilungskompetenz (auch: Heilkompetenz) ist die Fähigkeit, seine Energiekörper - auf eine Thematik konzentriert - positiv auszurichten, um die aus dieser speziellen Thematik folgenden Asynchronizitäten zur Seele zu begleichen und den physischen oder seelisch kranken Körper speziell für diese eine Angelegenheit zu stärken.

6.2.2 Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper, fokussiert auf das Krankheitsbild

Anschließend kommt es zur erneuten Identifikation. In der 20-minütigen Vorbereitungsmeditation widmet sich der Klient seiner Krankheit und reflektiert diese in umgekehrt chronologischer Reihenfolge. Währenddessen stellt sich die MHMethode-Therapeutin auf den Emotional- und Mentalkörper des Klienten ein.

In der Identifikation verbindet sich die Therapeutin dann mit den beiden Energiekörpern des Klienten, wobei sie das Hauptaugenmerk auf die Krankheit und den Krankheitsweg legt.

Die krankheitsursächlichen Mängel und Disharmonien in den Energiekörpern des Klienten werden in dieser Identifikation ebenso transparent, wie die Maßnahmen, die einer Harmonisierung der Energiekörper dienen würden.

6.2.3 Reflexion der Identifikationen

Gemeinsam werden die Identifikationsinhalte auf Bewusstseins-ebene reflektiert und auf Übereinstimmungen mit dem Klienten untersucht. Auch werden in diesem Schritt nötige oder mögliche Veränderungsmaßnahmen besprochen, die des Klienten Emotional- und Mentalkörper stärken und dem Klienten so Heilungskompetenz vermitteln können. Zu diesem Zweck werden von der Therapeutin Stärkungstexte und/oder eine Meditations-CD ausgearbeitet, die ähnlich wie die Separationstexte (siehe 3.5) wirken. Die geistigen Hilfswerkzeuge werden aus den dokumentierten Identifikationen (6.1; 6.2) ausgearbeitet.

6.3 Ausarbeitungsphase

Basierend auf dem Wissen über den Mangel auf den Energiekörpern des Klienten, verfasst die Therapeutin Texte, die dem Klienten die krankheitsursächlichen Mängel und Disharmonien auf den Energiekörpern bewusst machen und diesen entgegenwirken sollen.

Das zweite Werkzeug, von dem in akuten Fällen Gebrauch gemacht werden kann, ist die individuell aufgenommene Meditations-CD, welche von der Therapeutin eingesprochen wird. Diese führt den Klienten in seinen Meditationen und funktioniert als passive Stärkung der Energiekörper.

6.4 Integrationsphase

Die Integrationsphase erfüllt den gleichen Zweck wie in der psychogenetischen Prozessarbeit. Durch wiederholtes Lesen und bewusstes Arbeiten mit den Stärkungstexten oder der Meditations-CD soll dem krankheitsursächlichen Mangel, welcher sich auf den Energiekörpern des Klienten manifestiert, entgegengewirkt werden.

Das Bewusstsein und Unterbewusstsein wird durch dieses kognitive Training neu initiiert.

Durch die damit verbundene Stärkung der Energiekörper kann der Klient Heilungskompetenz erlangen und den Heilungsprozess zusätzlich zu den schulmedizinischen Maßnahmen positiv beeinflussen und so auch zukünftige Somatisierungen lindern.

6.5 Resultat und mögliche Fortsetzung psychogenetischer Beratung

Sofern es der Klient wünscht, können Nachgespräche zur Vertiefung und zur Kontrolle der erarbeiteten Inhalte stattfinden. Gegebenenfalls ist die psychogenetische Prozessarbeit Folge einer krankheitsbegleitenden Beratung.

7.0 Fallbeispiel psychogenetischer Beratung bei Erkrankung: Allergie, Klientin A.B.

Die Arbeits- und Vorgehensweise einer psychogenetischen Beratung im Krankheitsfall soll anhand eines Beispiels deutlich gemacht werden. Da sich dieses dokumentierte Beispiel noch und erst seit kurzem in Behandlung befindet, können noch keine Angaben über eine Besserung gemacht werden. Die Klientin aus dem Beispiel 7.1 befindet sich derzeit in Phase 6.4, Integrationsphase.

Jeder Krankheitsfall wird ebenso individuell betrachtet wie der Mensch, der sich für eine psychogenetische Beratung entschließt. Wie schon in 4.0 erwähnt, ist psychogenetische Arbeit sehr personenbezogen und unvergleichbar.

Der Katalog an Krankheits-Charakteristika (auszugsweise in Anhang 17) unterstützt die fallbezogene Arbeit. Das Hintergrundwissen über die psychosomatischen Ursachen einer Somatisierung erleichtert es der MHMethode-Therapeutin, mit dem Klienten dessen Leben gezielt auf diese Hauptthematik hin zu untersuchen und ihn für diese zu sensibilisieren.

Biographische Daten der Klientin:

weiblich

35 Jahre alt

verheiratet, zwei Kinder

wohnhaft in Wohnung

Hausfrau, nebenbei Bioenergetikerin (erlernter Beruf: Tonträgerverkäuferin)

Auszug der Krankengeschichte:

1975 Geburt: als Fötus unterernährt, nach der Geburt 5 Wochen Inkubator

1979 Entfernung der Mandeln

1984: starke Abdominalschmerzen, ohne ärztlichen Befund

1989 Arthrose im angerissenen Halswirbel

1992 chronische Blasenentzündungen, einhergehend mit Pilzinfektionen, viele Erkältungen und Infekte

2000 Beginn starker Allergien: asthmatischer Husten, starke Abdominalschmerzen, polyvalente Allergien: Hausstaub, Pollen, Milben, Tierhaare, Nahrungsmittel

2001 erste Schwangerschaft: Fehlgeburt in der 8. Woche

2001-2003: drei Fehlgeburten, immer in der 6.-7. Woche

2003: Geburt der ersten Tochter, Entbindung per Notkaiserschnitt, aufgrund vegetativer Notsituation des Kindes, anschließend zwei Tage Inkubator, Erschöpfungsdepression nach Entbindung

2005: Entfernung des Blinddarms

2006: starke Menstruation mit hohem Blutverlust

2007: Geburt des ersten Sohnes per Hausgeburt, Sauerstoffsättigung problematisch, Untersuchung im Krankenhaus ohne Befund, Entlassung auf Eigenverantwortung

2010: empfindliches Hormonsystem: Akne, Abdominalschmerzen – bisher ohne Befund. Weiterhin Allergien.

7.1 Erstgespräch [ca. zwei bis drei Therapiestunden]

Im Erstgespräch kommt es zum ersten Kontakt zwischen Klientin A.B. und der MHMethode-Therapeutin. Die Motivation der Klientin liegt darin, den Hintergrund ihrer starken Allergien zu klären. Zu Beginn des Erstgesprächs werden die anderen gesundheitlichen Probleme und Fehlgeburten der Vergangenheit nicht thematisiert, da sich die krankheitsbegleitende Beratung nur der Krankheit widmet, derentwegen die Klientin eine psychogenetische Begleitung ausgewählt hat.

Die Sozialanamnese ergibt Folgendes:

Die Klientin ist gut behütet und in einem stabilen, liebevollen Familienumfeld aufgewachsen. Zu ihren Eltern und dem zwei Jahre jüngeren Bruder pflegte sie ein sehr gutes Verhältnis. Als die Klientin 10 Jahre alt war, nahmen die Eltern ein Pflegekind auf, welches ebenfalls positiv integriert wurde. Die Klientin beschreibt ihre Kindheit als glücklich und wohlbehütet.

1992 beendete sie die Realschule und absolvierte eine Ausbildung als Tonträgerverkäuferin. 2000 lernte sie ihren heutigen Ehemann kennen. Mit der ersten Schwangerschaft schied sie aus ihrem Beruf aus und arbeitet seit 2008 freiberuflich als Bioenergetikerin.

Anschließend kommt es zur ersten Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin²⁰:

Die Klientin empfindet das Lebensgefühl der Stauchung, welches sie einschränkt, behindert und unfrei macht. Dieses Stauchungsgefühl hat seinen Ursprung in der Familie der Klientin, in der ein Missverständnis in der Bewertung über die Präsenz der Frau vorliegt. Es ist nicht erwünscht, dass Frauen in ihrer eigenen Präsenz erblühen und sich selbst verwirklichen. In der Präsenz wären Frauen vermutlich stark, integer und es wäre schwer mit ihnen umzugehen. Ihre Präsenz wäre also nicht zu genießen. Daher wird die weibliche Präsenz eingeschränkt und gestaucht, womit ihnen Lebensfreude und ein lebenswertes Leben abgesprochen wird.

Der Grund für diese Annahme liegt im Selbstempfinden der Frauen in der Familie. Sie haben ein Identitäts- und Willensproblem, welches in Ratlosigkeit mündet, die sich sowohl als Stauchungsgefühl als auch physischer Stauchung manifestiert.

Dieses gilt auch für die Klientin, der ein Bewusstsein darüber fehlt, welcher Zustand für sie als erblüht und nicht mehr gestaucht gelten würde. Dieses Bewusstsein ist für eine Heilung (die Überwindung der physischen Stauchung) notwendig, es zu bekommen der Klientin jedoch nur möglich, wenn sie einen tiefen Trauerprozess durchschreitet und die Motivations- und Willensfrage für sich klärt. Das Dogma, Frauen könnten keine Weiblichkeit leben, ihre Kreativität fließen lassen und Frieden mit ihrem Körper finden, ist so tief in der Klientin verankert, dass es die Motivation, in Heilung zu treten, verhindert. Die Klientin empfindet starken Minderwert sich selbst und den Frauen ihrer Familie im Allgemeinen gegenüber. Ihr fehlendes Selbstvertrauen hat zur Folge, dass ihre Schmerz- und Krankheitszentren präsenter sind, als die Eigenpräsenz. Letzteres ist mit Verantwortung und Risiko verbunden, welches durch die behindernde Stauchung (Krankheit) umgangen wird. Gleichzeitig ist die Klientin verärgert über diesen gestauchten Zustand, in dem es keinen Platz für logische Heilungsprozesse gibt. Sie fühlt sich vom Leben gedemütigt und missbraucht.

Die Identifikation zeigt, dass die Klientin A.B. nicht nur an Allergien leidet, sondern Krankheit und physische Somatisierung das ihr Leben bestimmendes und begleitendes Thema sind. Mit dieser Erkenntnis wird die Klientin nach der ersten Identifikation konfrontiert, woraufhin sie der Therapeutin von ihren Fehlgeburten und ihren seit Kindertagen auftretenden Krankheiten erzählt. Die Komplexität ihrer Krankheitsgeschichte ist erstaunlich und wäre Anlass, den psychogenetischen

20

Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 17

Prozess (3.0) zu absolvieren.

Die psychogenetische Beratung im Krankheitsfall dient der konzentrierten Arbeit an einer akuten Krankheit, die im Vorfeld des Prozesses benannt wird. Daher wird im Falle der Klientin A.B. auch nur an der Allergie gearbeitet.

Die Klientin A.B. entscheidet sich nach dem Erstgespräch, die psychogenetische Beratung fortzuführen.

7.2 Analysephase [zwei bis drei Therapiestunden]

7.2.1 Klärung des Krankheitsverlaufs

Schon als Kind litt A.B. an asthmatischem Husten und starkem Heuschnupfen. Diese Beschwerden hörten auch im Erwachsenenalter nicht auf. Kurz vor dem Kennenlernen ihres Mannes im Jahr 2000 konsultierte sie einen Arzt, der zusätzlich zur Schulmedizin auch mit Bioresonanz-Therapie und Homöopathie arbeitete. Die Klientin erhielt dort verschiedene Mittel mit LM-Potenzen, machte eine Diät mit Reisfasten, erhielt eine Darmspülung (Hydro-Colon) und Neuraltherapie. Die Klientin reagierte daraufhin noch empfindlicher und auf noch mehr Allergene: Hausstaub, Milben, Nahrungsmittel, Zusatzstoffe, Kleidungsstoffe, usw.

Der Schock, den Sie aufgrund dieser Therapie für sich erlebte, ließ die Klientin zunächst von jeder weiteren Behandlung absehen. Später durchgeführte Maßnahmen blieben ohne Erfolg, darunter Schüssler Salze, Pflanzentherapie, weitere Diäten, Eigenblut-Therapie und Akupunktur. Heute nimmt die Klientin lediglich ein Säure-Basen-Präparat ein. Sie hat die Hoffnung auf Heilung verloren und ist des Weiteren ängstlich, sich in schulmedizinische Therapie zu begeben.

7.2.2 Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin A.B., Fokus auf das Krankheitsbild der Allergie²¹

Die Allergie verleiht dem unbewussten Versuch Ausdruck, aus der krankheitsbedingenden Stauchung und der damit verbundenen Begrenzung auszubrechen. Die Allergie ist der Versuch, aus dieser Enge zu treten. Während dieses Versuches steht die Klientin dem eigenen Unsicherheitsgefühl gegenüber, mit dem Ratlosigkeit und fehlendes Selbstvertrauen verbunden ist. Die Klientin zweifelt am eigenen Willen und der eigenen Stärke, die es braucht, um in dem begrenzungsreichen Zustand richtige Entscheidungen zum eigenen Wohl zu treffen. Darüber hinaus lehnt die Klientin den eigenen Körper ab und balanciert dieses Ablehnungsgefühl auf die Ebene der Ruhigstellung, sodass beispielsweise der Stoffwechsel verlangsamt wird. Stoffwechsel und Körperfunktionen arbeiten - durch fehlendes Selbstvertrauen bedingt - verlangsamt. Die Klientin ist von sich selbst enttäuscht.

7.2.3 Reflexion der Identifikationen

Wie in der psychogenetischen Prozessarbeit (3.0) nimmt die Reflexionsphase einen erheblichen Teil der Sitzungen ein. In der ein- bis zweistündigen Reflexion der durchgeführten Identifikationen sind die Fragen an die Klientin das Hauptwerkzeug, um ihr gelebte Strukturen und Kulturen bewusst zu machen und sie für diese zu sensibilisieren.

²¹ Originaltext der Identifikation: siehe Anhang 18

Reflexion der ersten Identifikation:

„[...] Und dieses Phänomen des Gestauchten verschafft mir Behinderung, verschafft mir Schmerz und verschafft mir ganz viel Unfreiheit [...]“

Wie erleben Sie das Gefühl der Stauchung? Wann?

Wo fühlen Sie die Behinderung und den Schmerz?

Wo stauchen Sie bzw. kommen Sie an die Stauchung im Alltag? (Körperlich, emotional, mental)

„[...] Und ich bin sehr traurig, denn ich habe das Gefühl, das Dilemma meiner Familie ist, dass man die Präsenz einer Frau nicht genießen kann. Sei es, dass der Mann die Präsenz einer Frau nicht genießen kann oder die Frau ihre eigene Präsenz nicht genießen kann. Denn man hat das Missverständnis aufgestellt: Wenn Frauen auch noch erblühen würden, würde das Genießen einer Frau ja noch schwieriger werden. [...]“

Begehren Sie es, zu erblühen? Was heißt es für Sie, erblüht zu sein? Wann sieht man einer Frau an, dass sie erblüht ist?

Spüren Sie, dass Sie das Erblühen körperlich für möglich halten?

Wie fühlen Sie Ihre eigene Präsenz? Welche Gefühle haben Sie zu ihr?

Haben es Männer in Ihrer Familie schwer, Frauen zu genießen? Genießt Sie Ihr Mann? Würde Ihr Mann damit zurechtkommen, wenn Sie erblüht wären? Wären Sie für ihn mehr zu genießen?

„[...] Was ist der Grund? Warum sollen Frauen nicht erblühen? Nun, es ist so, dass man in der Familie wohl der Ansicht ist, Frauen könne man lenken. Es ist so, dass Frauen in gewisser Weise entweder nicht genau wissen, was sie wollen, oder wechselhaft sind, oder, dass sie in gewisser Weise nicht wissen, wohin mit sich selbst. [...]“

Wieso kann man Frauen lenken?

Wieso wissen Frauen nicht, was sie wollen? Wissen Sie, was Sie wollen?

Wo wollen Sie mit sich hin? Wussten Ihre Vormütter, wohin mit sich?

Wollen Sie ganz fest auf der Erde stehen und hier sein?

„[...] Gesundheit ist bei Frauen aussichtslos. [...]“

Wie fühlen Sie diesen Satz?

„[...] Meine Präsenz bedeutet, ich bin mir meiner bewusst, ich strahle dieses aus und lebe mich dadurch in meiner Gänze. Doch in der Stauchung bin ich mir meiner nicht mehr bewusst und strahle dies auch nicht aus. [...]“

Wann würden Sie sich gesund und präsent wahrnehmen?

Was bedeutet es für Sie, in Ihrer Kraft zu stehen?

„[...] Ich bin es satt, all diese gestauchten Gefühle zu haben. Aber ich spüre meine Angst vor der Präsenz und dem Erblühen. Als wäre es ein großes Risiko. Und der Ansporn zur Gesundheit, den gibt es, in diesem Zustand, in dem ich jetzt bin, nicht. Da gibt es nur Angst vor Präsenz, Risiko und Verantwortung. [...]“

Welche Angst spüren Sie vor Verantwortung und Risiko?

Wo fängt für Sie ein Risiko an?

Reflexion der zweiten Identifikation:

Zur gesamten Identifikation wurden der Klientin vier Fragen gestellt:

Fühlen Sie, für sich selbst richtige und reale Entscheidungen treffen zu wollen?

Wo lehnen Sie Ihren Körper ab und stellen ihn ruhig (bewusst oder unbewusst)?

Wo ist der Stilllegungsakt zu finden (Stoffwechsel, Immunschwäche usw.)?

Spüren Sie Selbstenttäuschung? Wann?

7.3 Ausarbeitungsphase

Die Ergebnisse aus der Analysephase 7.2 dienen als Grundlage bei der Ausarbeitung der mentalen Hilfswerkzeuge. Mit deren Arbeit soll die Klientin den krankheitsursächlichen Kulturen auf den Energiekörpern bewusst und unbewusst entgegenwirken. Für Klientin A.B. wird sowohl ein Text als auch eine Meditations-CD ausgearbeitet.²²

7.4 Integrationsphase

Die Inhalte der Hilfswerkzeuge werden anschließend ins Bewusstsein und Unterbewusstsein integriert. Mit dem erhaltenen Text und der CD arbeitet die Klientin selbstständig und ohne Kontakt zur Therapeutin. Dies geschieht mindestens 21 Tage lang, bei Bedarf länger.

7.5 Auswirkung und mögliche Fortsetzung der psychogenetischen Beratung

Obwohl die Klientin erst seit Kurzem mit den Hilfswerkzeugen arbeitet, berichtet sie von einer Besserung ihres allgemeinen Zustandes und einem bewussteren Umgang mit ihrem Körper. Ihr Selbstempfinden ist für die negativen Kulturen auf den Energiekörpern sensibilisiert und sie kann mit diesen besser umgehen. Über die Stärke ihrer Allergien ist indes noch nichts berichtet.

Die Klientin A.B. ist in der Schweiz wohnhaft, sodass die zwei Therapiesitzungen (Erstgespräch und Analysephase) vorerst die einzigen persönlichen Beratungstermine bleiben. Sie arbeitet erst seit kurzer Zeit mit den Hilfswerkzeugen und steht im telefonischen Kontakt mit der MHMethode-Therapeutin. Langfristig verfolgt sie das Ziel, den psychogenetischen Prozess zu absolvieren.

²² Text und CD: siehe Anhang 19 und 20

8.0 Ausblick

Die vorhergehenden Seiten haben denke ich deutlich gemacht, dass es sich bei der MHMethode und der psychogenetischen Beratung um Bewusstseinsarbeit handelt, die das menschliche Bewusstsein für die eigenen mentalen und emotionalen Prozesse vergrößert.

Wird die Existenz der drei menschlichen Körper (Emotional- und Mentalkörper, Seele, physischer Körper) anerkannt, kann intensiv an Prozessen gearbeitet werden, die auf diese Körper wirken.

Meine Vision ist, dass Ärzte die Ganzheitlichkeit des Menschen und seine drei Körper anerkennen. Mit diesem Bewusstsein und dem Wissen über den emotionalen und mentalen Charakter von Krankheiten könnten sich Mediziner umfassender ihren Patienten widmen.

Jede Erkrankung wäre so eine Möglichkeit für den Patienten, unter Anleitung seines Arztes einen (neuen) Zugang zu seinem Emotional- und Mentalkörper zu finden. Dadurch inspiriert, eröffneten sich ganz neue Möglichkeiten wie Arzt und Patient an der Krankheit und dem Krankheitshintergrund arbeiten können.

Doch ist nicht nur die physische Manifestation der Asynchronizitäten von Bedeutung. In meiner Arbeit widme ich mich nicht nur Einzelpersonen, sondern praktiziere auch eine intensive Paar- sowie Familientherapie. Oft wollen Familienmitglieder oder Partner zueinander finden, stoßen sich aber an ewig gleichen Streitpunkten, die sie nicht verstehen und einordnen können. Solche Differenzen sind Ausdruck von Asynchronitäten eines Einzelnen, die sich nicht physisch, sondern in zwischenmenschlichen Beziehungen äußern. Ähnlich wie bei dem Krankheitskatalog konnten in meiner Arbeit sogar Muster aufgedeckt werden, inwiefern Beziehungs- oder Familienkonflikte einer bestimmten Disharmonie eines oder mehrerer Energiekörper zugeordnet werden können.

Ich bin davon überzeugt, mit einer Arbeit aufwarten zu können, die bestehende Ansätze hinterfragt und mit neuen Herangehensweisen einen Fortschritt in verschiedensten Bereichen ermöglichen kann. Überall, wo der Mensch als Individuum und die persönliche Arbeit im Mittelpunkt steht, ist die MHMethode und die psychogenetische Beratung ein Werkzeug, um an die Wurzel eines Problems vordringen zu können.